

**Berichterstattung zu strategischen Entwicklungen auf den Politikfeldern des
BMBF in führenden Industrie- und Schwellenländern**

Inhalt

Global	3
■ Aufstrebende Biotechnologiecluster ziehen verstärkt Aufmerksamkeit auf sich	3
■ Globale Herausforderungen erfordern bessere multinationale Forschungszusammenarbeit	4
EU / Europa	5
■ Commission sets out climate change adaptation plans	5
■ Für eine Spitzenposition muss europäische IKT-Forschung "einfallreich und mutig" sein	6
■ COST sees healthy start to Foresight 2030 Series	7
■ Abschlussberichte der zweiten Arbeitsphase der CREST-Arbeitsgruppe zur Internationalisierung von FuE veröffentlicht	7
■ Erstes <i>Bologna Policy Forum</i> in Leuven	9
Frankreich	9
■ Allianz für die Lebens- und Gesundheitswissenschaften gegründet	9
■ Plan Innov zugunsten der Nanotechnologie	10
Großbritannien	11
■ Building Britain's Future - New Industry, New Jobs: A strategic plan to invest in Britain's economic and industrial future was launched by the Government	11
■ Universities, business and Government must build close links to drive economic recovery, Nesta-Report "The connected university" states	12
■ Budget 2009 – Implications for the life sciences industry	13
Italien	14
■ In Italien legt die Biotechnologie trotz Krise zu	14
■ The new med-tech innovation cluster Piemonte Biosciences	16
Japan	17
■ Verändertes Umfeld bei Förderung von Nachwuchswissenschaftlern	17
Kanada	18
■ Is brain gain going down the drain?	18
■ Science, Technology and Innovation Council finds Canada a solid performer in science, technology and innovation — but needs to aim higher on the world stage	19
Russland	21
■ Wissenschaftsstadt Akademgorodok in Nowosibirsk soll als Technopark entwickelt werden	21
■ As initiative of Russia and Kazakhstan the Presidents of EurAsEC (Eurasian Economic Community) Member States decided to create International Center of High Technologies	22
■ ROSNANO erfasst Nanotechnologie-Produktion in Russland und engagiert sich im Technologietransfer	23
USA	24
■ President Commits to Raise Federal R&D Spending to 3 Percent of GDP	24
■ US-Secretary Chu announces nearly \$800 million from recovery act to accelerate biofuels research and commercialization	25
■ AAAS S&T Forum Keynote Address: Obama's Science Advisor Urges U.S. Climate Policy Leadership Worldwide	26
■ Präsident Obama gibt Mitglieder des Science and Technology Advisory Council bekannt	28
Australien	28
■ Green Car Innovation Fund revs up	28
China	29
■ China's VC outlook improves despite global recession	29

Indien	30
■ Indiens Biotech-Branche wirbt um ausländische Investoren	30
■ Verbesserte Möglichkeiten für deutsch-indische Wissenschaftskooperation	32
■ Wellcome Trust / DBT India Alliance	32
Irland	33
■ National Competitiveness Council launches Statement on Cities	33
■ Minister O'Keefe outlines key Budget measures in Education as part of efforts to cut public spending	35
Kolumbien	35
■ Haushalt von rund 597 Mio. € für Investitionen in Wissenschaft, Technologie und Innovation bewilligt	35
Norwegen	36
■ White paper on research: "Climate for Research"	36
Österreich	38
■ Mögliche Beendigung der österreichischen Mitgliedschaft beim CERN bleibt umstritten	38
Schweiz	39
■ <i>Swiss Biotech Report 2009</i> – Biotechnologie-Wachstum in schwierigem Umfeld	39
Republik Korea (Südkorea)	40
■ Seoul lässt wieder Stammzellforschung zu	40
Südafrika	41
■ Neue Minister und Vize-Minister für Forschung vereidigt	41

Impressum

Herausgeber



VDI Technologiezentrum GmbH, Abteilung Grundsatzfragen von Forschung, Technologie und Innovation,
VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf



Internationales Büro des BMBF beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.,
Heinrich-Konen-Str. 1, 53227 Bonn

Im Auftrag

des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Referat 211

Redaktion

Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-546, stahl-rolf@vdi.de (Themen- und Programmmonitoring)

Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de (Gesamtredaktion)

Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de (Länderkoordination)

Erscheinungsweise

monatlich online unter  **Kooperation**
international

Die Informationen wurden redaktionell überarbeitet, werden jedoch zur Wahrung der Aktualität in der Originalsprache der Quelle wiedergegeben.

Archiv

<http://www.kooperation-international.de/global/themes/international/dokumente/#subtyp5>

Abonnement

kostenfrei unter <http://www.kooperation-international.de>

Global**■ Aufstrebende Biotechnologiecluster ziehen verstärkt Aufmerksamkeit auf sich**

Trotz der etablierten Konkurrenz entwickeln sich weltweit neue und wettbewerbsfähige Cluster der Biotechnologie. Viele bildeten sich in Folge von politischem Interesse.

Biotechnologiecluster wie San Diego oder Cambridge gehören zu den etablierten Top-Biotech-Clustern weltweit. Doch sie erhalten durch neue und aufstrebende Cluster aus Südamerika, Europa und Asien zunehmend Konkurrenz. Insgesamt verzeichnet die Biotechnologiebranche seit langem ein stetiges Wachstum und eine stetige Ausdehnung, die ihresgleichen sucht. Wie kaum ein anderer Zukunftssektor wirtschaftlicher Entwicklung zieht die Biotechnologie Finanz- und Humankapital an.

Als Keimzelle dieser Clusterentwicklung dienen oftmals ausgezeichnete Universitäten. Ihre Präsenz und Förderung gilt als Schlüsselement der Clusterentwicklung. Das gleiche gilt für die Fähigkeiten zur Kommerzialisierung von Ideen und neuer Forschungsentwicklungen. Letztlich jedoch bleibt eine Mixtur aus erfahrenen Wagniskapitalgebern, Managern und Unternehmenskultur ausschlaggebender Erfolgsfaktor.

Auch wenn eine Bewertung und Rangfolge neuer Biotech-Cluster nur schwer durchführbar ist, existiert eine Reihe aufstrebender Cluster, die zunehmende Aufmerksamkeit an sich ziehen. Diese befinden sich in unter anderem in:

- Brasilien: Belo Horizonte, São Paulo, Rio de Janeiro
- Kanada: Toronto, Vancouver
- China: Shanghai, Beijing
- Indien: Genome Valley, Hyderabad, Bangalore
- Frankreich: Lille
- Japan: Tokio
- Israel: Rehovot
- Singapur: Biopolis
- USA: Florida, Colorado

Quelle

<http://www.kooperation-international.de/countries/netzwerke/nc/info/detail/data/40051/>

Download und weitere Informationen

- Emerging Biotechnology Clusters (Originaldokument mit Verlinkungen zu zentralen Institutionen der genannten Cluster)
http://www.genengnews.com/articles/chitem_print.aspx?aid=2883&chid=0

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

- Internationales Clustermonitoring
<http://www.kooperation-international.de/countries/themes/international/clustermap/>

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im Internationalen Büro

- Dr. Marion Mienert, Tel. 0228/3821-479, marion.mienert@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

■ Globale Herausforderungen erfordern bessere multinationale Forschungszusammenarbeit

Die Bewältigung globaler Herausforderungen wie Klimawandel, Energieknappheit, Infektionskrankheiten und Ernährungssicherheit erfordert eine Verstärkung und bessere Koordination der multinationalen Forschungs- und Technologiezusammenarbeit. Dies gehört zu den wichtigsten Ergebnissen eines internationalen Workshops, den die OECD auf deutsche Initiative hin am 25./26. März in Paris durchführte. Der Workshop "*International Cooperation to Address Global Challenges - New Approaches and Governance Mechanisms for Multinational Science and Technology Co-operation*" bildet den Auftakt für eine zukünftige verstärkte Arbeit der OECD zu dieser Thematik.

Der Workshop fand im Anschluss an die reguläre Frühjahrssitzung des Ausschusses für Wissenschafts- und Technologiepolitik CSTP statt. Neben zahlreichen Mitgliedsländern der OECD konnten weitere Nationen mit großem Potenzial für internationale Forschungs- und Technologiezusammenarbeit für eine Teilnahme am Workshop gewonnen werden. Dazu gehörten sechs Länder mit CSTP-Beobachterstatus: die OECD-Beitrittskandidaten Russland, Israel und Chile sowie Brasilien, China und Südafrika. Insgesamt beteiligten sich an dem Workshop Vertreter aus 27 Ländern sowie verschiedener internationaler Organisationen.

Die Bedeutung der Thematik wurde durch die Eröffnungsreden des stellvertretenden Generalsekretärs der OECD, Pier-Carlo Padoan sowie des Staatssekretärs des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), Prof. Frieder Meyer-Krahmer unterstrichen. Japan, China und die USA stellten im Anschluss nationale und sektorale Ansätze für die Forschung zur Lösung globaler Herausforderungen vor. Unterschiede in der Organisation multinationaler Forschungs- und Technologiezusammenarbeit wurden in den vier thematischen Panels zu den globalen Herausforderungen Klimawandel, Energie, globale Gesundheit und Ernährungssicherheit deutlich. Experten von internationalen Organisationen mit Forschungsaufgaben (z.B. von der Weltgesundheitsorganisation WHO und der internationalen Energieagentur IEA bei der OECD) und der Wissenschaft gaben einen Überblick über verschiedene Steuerungsmechanismen und machten Vorschläge für Reformen. Während einige Experten forderten, dass die Ressourcen für internationale Forschungszusammenarbeit massiv erhöht werden müssten, legten andere mehr Wert auf eine bessere Abstimmung der vielfältigen Initiativen auf nationaler, regionaler und globaler Ebene. Die Bewältigung globaler Herausforderungen erfordere außerdem eine bessere Verbindung von Natur- und Sozialwissenschaften und eine stärkere Ausrichtung der Aktivitäten auf anwendbare Technologien.

Deutlich wurde auch, dass zu der komplexen Thematik noch erheblicher Forschungsbedarf besteht. Das BMBF hat daher angeregt, ein multinationales Expertennetzwerk aufzubauen, durch das die OECD ihre Projektarbeit fortsetzen kann. Der deutsche Beitrag zu dem Netzwerkaufbau und dem Projekt soll im Auftrag des BMBF von dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) koordiniert werden.

Quelle

<http://www.kooperation-international.de/oecd/themes/info/detail/data/39488/>


Hintergrund

Die Initiative stellt einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der deutschen Strategie für die Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung dar. In der im Februar 2008 von der Bundesregierung angenommenen Strategie wird die Absicht bekräftigt, Deutschlands Forschungs- und Innovationspotential verstärkt zur Bewältigung globaler Herausforderungen einzusetzen und zu dieser Thematik Dialogprozesse in multilateralen Gremien anzustoßen.

Weitere Informationen

- Website des OECD-Workshops (mit Vortragsfolien)
http://www.oecd.org/document/10/0,3343,en_2649_34269_42721098_1_1_1_1,00.html

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus OECD
<http://www.kooperation-international.de/oecd>

Fachliche Ansprechpartnerin für OECD im Internationalen Büro

- Dr. Sonja Bugdahn, Tel. 0228/3821-474, sonja.bugdahn@dlr.de (OECD)

EU / Europa**■ Commission sets out climate change adaptation plans**

The European Commission has set out a strategy to help the EU cope with the impacts of climate change. In the White Paper '*Adapting to climate change: Towards a European framework for action*', the Commission points out that even if greenhouse gas emissions are successfully reduced on a global scale, the greenhouse gases already released into the atmosphere will remain for some time yet, meaning that a certain degree of climate change is now inevitable. Meanwhile, recent research suggests that the impacts of climate change will be greater and felt sooner than many had expected.

Currently, research results are not always shared between different Member States. To get round this problem, the Commission proposes the establishment of a Clearing House Mechanism, through which information on climate change risks, impacts and best practices could be exchanged. The Clearing House Mechanism should be set up by 2011.

Elsewhere, the strategy highlights the importance of accounting for the impacts of climate change in all policy areas, especially health, agriculture, forestry, biodiversity, and coastal and marine policies. In each area, policy makers should investigate the actual and potential impacts of climate change, calculate the costs of action and inaction, and analyse the impacts of possible measures on other policy areas.

The Commission will create an Impact and Adaptation Steering Group (IASG) to oversee the implementation of the strategy. This will be made up of representatives of the EU Member States and will be supported by technical groups focusing on key sectors. Between now and 2012, the IASG will work to develop a comprehensive strategy on adapting to climate change from 2013 on.

Quelle

http://cordis.europa.eu/search/index.cfm?fuseaction=news.document&N_LANG=EN&N_RCN=30711

Hintergrund

Climate change is expected to affect a broad range of key social and economic sectors and areas, including agriculture, energy, transport, tourism and health. Ecosystems are also expected to be affected. Businesses and households alike will experience the effects of climate change, with the elderly, the disabled and those on low incomes likely to suffer the most. Impacts will also vary by region, with coastal regions, mountainous areas and flood plains being particularly vulnerable.

Download

- WEISSBUCH *Anpassung an den Klimawandel: Ein europäischer Aktionsrahmen*
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2009:0147:FIN:DE:DOC>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

■ Für eine Spitzenposition muss europäische IKT-Forschung "einfallsreich und mutig" sein

Die EU muss ihre visionäre Forschungspolitik im Bereich der IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) verstärken, um bei der Verwandlung glänzender Forschungsideen in Technologien der Zukunft die Führung zu übernehmen. Dies wurde auf der allerersten "Europäischen Konferenz über Zukunftstechnologien" mitgeteilt. Die vom 21. bis 23. April in Prag, Tschechische Republik, stattgefundenen Veranstaltung wurde von der Europäischen Kommission organisiert, um eine Diskussion zu neuen Horizonten in der Wissenschaft und darüber, welchen Einfluss die Technologien von morgen auf die Gesellschaft haben werden, in Gang zu setzen. Die Konferenz fiel zeitlich mit der Herausgabe einer neuen EU-Mitteilung zu "risikoreicher" IKT-Forschung zusammen, die Europa in der "Wissenschaft jenseits der Vorstellungen" durch Verdopplung der Investitionen auf nationaler und europäischer Ebene bis 2015 und die Förderung einer stärkeren Forschungszusammenarbeit zwischen den Ländern und Wissenschaftsdisziplinen an die Weltspitze bringen soll. Die Europäische Kommission wird mit gutem Beispiel vorangehen und bis 2013 die heutigen IKT-Forschungs-Investitionen von 100 Millionen EUR um 70% aufstocken.

Die Forschungsinvestitionen Europas auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) liegen hinter denen anderer Regionen der Welt wie den USA und Japan zurück. Die EU bringt zwar fast ein Drittel der weltweiten wissenschaftlichen Erkenntnisse hervor, die einschlägige Forschung macht aber nur ein Viertel der weltweiten Forschung aus. Dieses Ungleichgewicht muss beseitigt werden, wenn sich Europa eine führende Position in der IKT-Forschung erschließen möchte. Die Konferenz rief deshalb die Mitgliedstaaten auf, mit einer Verdopplung ihrer Investitionen in die risikoreiche IKT-Forschung endlich zu den USA, Japan und China aufzuschließen, die in diesem Bereichen ganz gewaltig investieren.

Die Kommission plant zusätzlich zur Anhebung ihrer Forschungsausgaben den Start von mindestens zwei Vorzeige-Forschungsprojekten in Bereichen wie etwa der Entwicklung von Biocomputern bis 2013. Neben der Aufstockung der Mittel werden diese neuen Initiativen viele positive Auswirkungen haben, wie zum Beispiel die Einbeziehung junger Wissenschaftler und Forscher in die Teilnahme an risikoreicher Forschung und den Ausbau von Möglichkeiten für KMU (kleine und mittlere Unternehmen) mit Schwerpunkten in den IKT, ihre Forschungshorizonte zu erweitern und ihre Forschungsergebnisse schnell in kommerzielle Chancen umzusetzen.

Quelle

http://cordis.europa.eu/fetch?CALLER=DE_NEWS&ACTION=D&SESSION=&RCN=30711

Download

- Mitteilung der EU Kommission "Moving the ICT frontiers – a strategy for research on future and emerging technologies in Europe"
http://ec.europa.eu/information_society/events/fet/2009/documents/fetcom.pdf

Weitere Informationen

- The European Future Technologies Conference
<http://www.kooperation-international.de/eu/themes/info/detail/data/39687/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationsstrategien im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

■ COST sees healthy start to Foresight 2030 Series

Just as today's devices bear little resemblance to the IT technologies of 20 years ago, a further 20 years is likely to bring even more dramatic changes to our lives. To help determine the nature of these changes, COST gathered a selection of technology experts to join the Foresight 2030 Workshop: "Harnessing the Digital Revolution", held in Bruges from 1 – 3 April 2009. The workshop – the first in a series – brought together 20 leading scientists, researchers and industry representatives from around the world. As Information and Communication Technology (ICT) increases its presence in almost every kind of human activity, they looked at how it will affect our lives. In particular, consensus showed eHealth as an area with a huge potential for advance over the coming years.


Quelle

<http://cordis.europa.eu/wire/index.cfm?fuseaction=article.Detail&rcn=19091>

Weitere Informationen

- COST Foresight 2030
http://www.cost.esf.org/about_cost/cost_stories/foresight_2030
<http://foresight2030.blogspot.com/>
- COST
<http://www.cost.esf.org>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationsstrategien im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

■ Abschlussberichte der zweiten Arbeitsphase der CREST-Arbeitsgruppe zur Internationalisierung von FuE veröffentlicht

Die CREST Arbeitsgruppe "*Internationalisation of R&D - Facing the Challenge of Globalisation: Approaches to a Proactive International Policy in S&T*" wurde Anfang 2007 unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft im Rahmen der Offenen Methode der Koordinierung eingerichtet und beendete Ende 2008 ihre Arbeit. Das Internationale Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beteiligte sich im Auftrag des und in enger Abstimmung mit dem BMBF an der Arbeit der Arbeitsgruppe und hatte deren Vorsitz inne. Zu den Treffen der Arbeitsgruppe waren Vertreter aus den 27 EU-Staaten sowie den dem EU-Forschungsrahmenprogramm assoziierten Ländern eingeladen.

Ziel der Arbeitsgruppe war die Analyse der Ansätze der EU-Mitgliedstaaten und der assoziierten Staaten zur Zusammenarbeit mit Drittstaaten in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation. Darüber hinaus wurden unter anderem "*good practice*"-Beispiele und "*lessons learnt*" im Bereich der internationalen Forschungszusammenarbeit gesammelt sowie nationale Internationalisierungsstrategien und -initiativen diskutiert. Außerdem beteiligte sich die Arbeitsgruppe intensiv an der Diskussion hinsichtlich der Erarbeitung eines europäischen Strategierahmens für die internationale wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit.

Der erste Bericht "*Policy Approaches towards S&T Cooperation with Third Countries*" wurde bereits im Dezember 2007 veröffentlicht. Im Rahmen der zweiten Phase der Arbeitsgruppe wurden im April 2009 weitere Berichte vorgestellt: der allgemeine Bericht "*Exploring synergies through coordinating policy measures between the EU Member States, Associated*

Countries and the European Commission“ sowie drei Länderberichte, die die FuE-Zusammenarbeit der europäischen Staaten mit Russland, Indien und Brasilien analysieren.

Die Ergebnisse der zweiten Arbeitsphase der Arbeitsgruppe wurden CREST am 3. April 2009 vorgelegt. Unter anderem gibt die Arbeitsgruppe folgende Empfehlungen:

- Entwicklung eines integrierten Konzepts für den systematischen und effizienten Informationsaustausch über Forschungspolitiken von und die FuE-Kooperation mit Drittstaaten,
- Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Unterstützung der Koordinierung von auf Ebene der EU, der Mitgliedstaaten und assoziierten Staaten stattfindenden Forschungsmarketingaktivitäten, die auf die Bekanntmachung des Europäischen Forschungsraums in Drittländern abzielen,
- Entwicklung von verlässlichen und vergleichbaren Indikatoren und Datenerhebungsinstrumenten für das “impact assessment” der Internationalisierungspolitiken im Bereich Forschung.

Quelle

Internationales Büro des BMBF

Hintergrund

CREST steht für *Comité de la recherche scientifique et technique* und ist als Beratungsgremium des Rats der EU und der Europäischen Kommission in den Bereichen Forschung und Technologische Entwicklung aktiv. CREST wurde in den frühen 1970ern durch einen Ratsbeschluss der Europäischen Gemeinschaft geschaffen. Die Aufgaben von CREST sind:

- Strategische Prioritäten für EU-Politiken im Bereich der Forschung und der technologischen Entwicklung zu identifizieren.
- Die Koordination zwischen der Europäischen Union und den Mitgliedstaaten im Bereich der Forschungsaktivitäten zu fördern, zur besseren gegenseitigen Abstimmung von EU-Politiken einerseits und nationalen Entscheidungen andererseits.
- Die unabhängige Evaluierung der EU-Forschungsrahmenprogramme und der sogenannten spezifischen Programme des Forschungsrahmenprogramms zu überprüfen.
- Zur Formulierung von EU-Strategien hinsichtlich internationaler Kooperationsabkommen im Bereich Forschung beizutragen.

Downloads

- Erster Bericht: *Policy Approaches towards S&T Cooperation with Third Countries (2007)*
<http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/07/st01/st01207.en07.pdf>
- Zweiter Bericht: *Exploring synergies through coordinating policy measures between the EU Member States, Associated Countries and the European Commission – An element of the ‘New Partnership’ for ERA governance. Summary of discussions and recommendations*
http://www.internationales-buero.de/_media/CREST_WG_General_Report_2008.pdf
- Länderbericht Russland: *An Analysis of EU-Russian Cooperation in S&T*
http://www.internationales-buero.de/_media/CREST_WG_Russia_Country_Report_2008.pdf
- Länderbericht Indien: *An Analysis of EU-Indian Cooperation in S&T*
http://www.internationales-buero.de/_media/CREST_WG_India_Country_Report_2008.pdf
- Länderbericht Brasilien: *An Analysis of EU-Brazilian Cooperation in S&T*
http://www.internationales-buero.de/_media/CREST_WG_Brazil_Country_Report_2008.pdf
- Informationen zur “Offenen Methode der Koordination”:
http://ec.europa.eu/invest-in-research/coordination/coordination01_en.htm

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

Fachliche Ansprechpartner für die CREST Arbeitsgruppe im Internationalen Büro

- Dr. Jörn Sonnenburg, Tel. 0228/3821-451, joern.sonnenburg@dlr.de
- Marion Steinberger, Tel. 0228/3821-473, marion.steinberger@dlr.de

■ Erstes *Bologna Policy Forum* in Leuven

Im Rahmen der Bologna Folgekonferenz am 29. April 2009 im belgischen Leuven kamen die Bildungsminister und Delegationsleiter der 46 Bologna-Unterzeichnerstaaten und die Vertreter wichtiger Partnerländer (Australien, Brasilien, Kanada, V.R. China, Ägypten, Äthiopien, Israel, Japan, Kasachstan, Kyrgyzstan, Mexiko, Marokko, Neuseeland, Tunesien und den USA), der *International Association of Universities* (IAU) sowie anderer internationaler Organisationen und Nichtregierungsorganisationen zu einem *Bologna Policy Forum* zusammen. Zehn Jahre nach dem Start des Bologna-Prozesses war dies das erste Forum seiner Art.

Neben einem besseren Verständnis im Bereich der Hochschulbildung als Grundlage künftiger nachhaltiger Kooperationen hoben die Minister in ihrer Abschlusserklärung gemeinsame Werte und Prinzipien sowie die menschliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung durch Hochschulbildung hervor. Nachdrücklich wurde die Schlüsselrolle von Hochschulbildung im Zusammenhang mit dem lebenslangen Lernen und einem gerechtem Zugang zu Lernmöglichkeiten betont. Die soziale Dimension soll auch bei der Weiterentwicklung des Bologna-Prozess in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle spielen, insbesondere im Hinblick auf bisher unterrepräsentierte Gruppen.

Das nächste *Bologna Policy Forum* soll am 12. März 2010 in Wien zusammenkommen.

Quelle

<http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna/forum/>
http://www.bmbf.de/_media/press/pm_20090429_092.pdf


Download

- Statement by the Bologna Policy Forum 2009
http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna/forum/Bologna_Policy_Forum_Statement_29April2009.pdf
- Communiqué "The Bologna Process 2020 - The European Higher Education Area in the new decade"
http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna/conference/documents/Leuven_Louvain-la-Neuve_Communique_April_2009.pdf

Weitere Informationen

- Hintergrundpapier „The European Higher Education Area (EHEA) in a global context: Report on overall developments at the European, national and institutional levels
http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna/conference/documents/2009_EHEA_in_global_context.pdf
- Hintergrundpapier der International Association of Universities
http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna/forum/Background_Paper_Policy_Forum-EEP-2008.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

Frankreich

■ Allianz für die Lebens- und Gesundheitswissenschaften gegründet

CNRS, Inserm, CEA, Inra, Inria, IRD, Institut Pasteur und die *Conférence des Présidents d'Université* (CPU) unterzeichneten am 8.4.2009 eine Gründungsvereinbarung zur besseren Koordinierung auf den Gebieten der Lebens- und Gesundheitswissenschaften, um die Stellung der französischen Forschung durch eine konzertierte Programmgestaltung zu stärken. Ein in der Präambel der Gründungsvereinbarung aufgenommenes Ziel der Allianz ist die Definition einer gemeinsamen Haltung insbesondere in Angelegenheiten der europäischen Forschung und der internationalen Zusammenarbeit.

Der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele dienen zehn "*Instituts Thématiques Multi-Organismes*" (ITMO). Ein Rat zur Koordinierung der Forschung in den Lebens- und Gesundheitswissenschaften trifft seine Beschlüsse auf der Grundlage der von den ITMO vorbereiteten Orientierungen und daraus abgeleiteten Vorschläge.

Forschungsministerin Valérie Pécresse begrüßte in einem Kommuniqué vom 8.4.2009 die Gründung der Allianz und sprach sich dafür aus, dieses Zusammenarbeitsmodell auf andere Forschungsbereiche zu übertragen, z.B. die Informationstechnologien, die Mathematik oder auch die Energie.

Quelle

<http://www.kooperation-international.de/frankreich/themes/nc/info/detail/data/39722>


Download

- Wortlaut der Gründungsvereinbarung
http://www.inserm.fr/fr/inserm/documents_strategiques/att00002476/convention_alliance_310309.pdf

Weitere Informationen

- Huit acteurs de la recherche française créent l'Alliance nationale pour les sciences de la vie et de la santé
http://www.inserm.fr/fr/presse/communiqués/att00008926/alliance_080409.pdf
- Création de l'Alliance nationale pour les sciences de la vie et de la santé
<http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr/cid24354/creation-de-l-alliance-nationale-pour-les-sciences-de-la-vie-et-de-la-sante.html>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Frankreich
<http://www.kooperation-international.de/frankreich>

Fachliche Ansprechpartnerin für Frankreich im Internationalen Büro

- Dr. Naima Barouk, Tel. 0228/3821-418, naima.barouk@dlr.de

■ Plan Innov zugunsten der Nanotechnologie

Der Plan Nano-Innov, den Staatpräsident Nicolas Sarkozy am 9.12.2008 anlässlich der „*Assises de l'innovation*“ angekündigt hatte, wurde von der Ministerin Pécresse am 5. Mai 2009 vorgestellt. Der Plan basiert hauptsächlich auf der Schaffung von Nanotechnologiezentren in Grenoble, Saclay und Toulouse, in denen die Grundlagenforschung mit Unternehmen zusammenarbeitet, um Technologien zu entwickeln, Patente anzumelden und neue Produkte zu schaffen.

Ab 2009 und im Rahmen des Plans für den Aufschwung werden 70 Mio € zur Verfügung gestellt. Sie werden folgendermaßen aufgeteilt:

- 46 Mio € für den Bau eines „Intergrationszentrum“ bei Saclay;
- 7 Mio € für die zusätzliche Finanzierung der technologischen Ausstattung im Rahmen des Programms RTB (Réseau Technologique de Base) mit dem die ANR betraut wurde.
- 17 Mio € für ergänzende Ausschreibungen zu der „Programmation“ 2009 der ANR

Zur optimalen Zuweisung der Kredite für den Aufschwungplan hat Ministerin Pécresse ein Lenkungskomitee für den Plan „Nanotechs“ „Nano-Innov“ eingerichtet. Das Komitee besteht aus drei gleichgewichtig zusammengesetzten „Kollegien“: (Wissenschaft, Technologie, Industrie) und ist u.a. für das Verfassen der vom Aufschwungplan finanzierten Ausschreibun-

gen der ANR im Bereich der Nanotechnologie sowie für die Koordinierung aller Forschungsarbeiten in diesem Bereich zuständig.

Quelle

<http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr/cid25281/nano-innov-un-plan-en-faveur-des-nanotechnologies.html>


Download

- Plan Nano-Innov
http://media.enseignementsup-recherche.gouv.fr/file/Plan_Nano_innov/31/4/Presentation_du_plan_Nano_innov_52314.pdf

Weitere Informationen

- Nanotechnologieforschung in Frankreich
http://media.enseignementsup-recherche.gouv.fr/file/Plan_Nano_innov/32/0/Fiche_recherche_nanos_52320.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Frankreich
<http://www.kooperation-international.de/frankreich>

Fachliche Ansprechpartnerin für Frankreich im Internationalen Büro

- Dr. Naima Barouk, Tel. 0228/3821-418, naima.barouk@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

Großbritannien**■ Building Britain's Future - New Industry, New Jobs: A strategic plan to invest in Britain's economic and industrial future was launched by the Government**

Key areas identified for immediate action and reform to win a bigger share of the opportunities ahead are centred on innovation, skills, finance, infrastructure and trade.

They include:

- making sure high growth, high innovation firms get the financing they need, including examining urgently whether, and in what form, further intervention could help increase the supply of long term growth capital to small and medium sized businesses;
- more support for exporters by enhancing the role of UK Trade and Investment and the Export Credits Guarantee Department;
- more support for turning bright ideas into products that win in the marketplace by building the Technology Strategy Board into a world leader and making sure we maximise economic opportunities from the work of our university researchers;
- improving our ability to identify the skills needed for future success and making sure the education and training system delivers them;
- smarter, more joined-up Government that understands the importance of creating wealth, is better at identifying economic opportunities from the big public challenges facing us (especially moving to a low carbon world) and uses its buying power to support innovation and skills;
- a coherent strategy for making sure Britain has the modern infrastructure and networks, from energy to broadband, that will be the foundation of future prosperity;
- concerted action to back businesses in markets and sectors, from pharmaceuticals through aerospace, nuclear to business services, life-sciences to plastic electronics where Britain has strength and Government can make a difference by clearing obstacles or correcting market failure.

Quelle

http://www.dius.gov.uk/news_and_speeches/press_releases/new_industry_new_jobs


Download

- Building Britain's Future - New Industry, New Jobs
http://www.dius.gov.uk/~media/publications/N/new_industry_new_jobs

Weitere Informationen

- UK Trade and Investment
<https://www.uktradeinvest.gov.uk/>
- Export Credits Guarantee Department
<http://www.ecgd.gov.uk/>
- Technology Strategy Board
<http://www.innovateuk.org/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

■ Universities, business and Government must build close links to drive economic recovery, Nesta-Report “The connected university” states

Improved connections between the UK's universities, businesses and local government could unlock future economic growth according to a report from NESTA, which was commissioned by Lord Sainsbury. The report concludes that a new model of 'The Connected University' - which harnesses a range of collaborations - will be at the heart of economic growth, supporting the development of regional 'clusters' of excellence. These universities NESTA argues, should take centre stage in a new look UK economy, driving the development of high-tech growth sectors, such as biotechnology or green technology. This is already happening in some cities such as Sheffield, Bristol and Dundee.

The report says that a 'Connected University' should not only think about formal technology transfer and intellectual property rights, but also about their wider contributions in helping to build clusters, connecting to the national and international economies and bringing together thinking, practice and finance. Some universities have evolved into this type of model and are having a major impact on the local and national economy. The University of Cambridge employs more than 11,700 people and indirectly supports more than 77,000 jobs in the eastern region of the UK. If the university did not exist, the economic impact on the UK economy over the next ten years would be a £4.4billion loss in GDP.

The model is epitomised by the successes of Dundee University in pioneering research and business developments in life science. The University is central to a cluster which brings together a combination of an excellent scientific base, effective links to industry and strong leadership. This has transformed the economy in Dundee, with high quality companies, research institutions and scientists gravitating around the University to create more than 4,000 jobs and accounting for 16 per cent of the local economy.

Another recommendation of the report is for Universities to develop more 'boundary spanners': people whose experience encompasses both public and private sector who can build links between them. Physical spaces are central to the idea of fostering collaboration between business and academia and the report calls on local government to plan for clusters which allow firms and universities to interact.

Quelle

<http://www.nesta.org.uk/universities-business-and-government-must-build-close-links-to-drive-economic-recovery/>

Hintergrund


NESTA is the National Endowment for Science, Technology and the Arts, a unique and independent body with a mission to make the UK more innovative. With the largest portfolio of early-stage businesses in the country, it is a leading authority on how to grow new ideas. It also stimulates imaginative solutions to pressing social issues and shapes policy to help the UK meet its national innovation challenges. www.nesta.org.uk

About the Report: In December 2008 Lord Sainsbury commissioned NESTA to explore how universities can support economic development. The report argues that the way universities interact with businesses and regional economies has improved significantly over the last 15 years. The Connected University now collaborates with local, national and international partners in a number of different ways, making/generating significant economic contributions. The report, through a series of case studies, identifies good practice in university-business collaboration. It demonstrates how these connections have evolved and goes on to make policy recommendations to support the growth of the Connected University and its role in driving regional economic growth.

Download

- Report *The connected University*
http://www.nesta.org.uk/assets/Uploads/pdf/Research-Report/connected_university_report_NESTA.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

■ Budget 2009 – Implications for the life sciences industry

The Office for Life Sciences (OLS) was pleased with a set of measures put forward in last week's Budget which will have a positive influence on the operating environment for life sciences companies and which recognise the importance of supporting the life sciences industry as a key strategic sector of the future. Life sciences research presents significant potential for new applications and markets in advanced economies with ageing populations. As a first step, the Government will publish its response to Sir David Cooksey's Review and Refresh of Bioscience 2015 in May 2009. This will set out action in a number of priority areas, including stronger incentives to support participation in clinical research and steps to promote innovation in the NHS, and action to tackle regulatory barriers and skills gaps.

The Government will set aside £50 million as part of the new Strategic Investment Fund to enable the Technology Strategy Board (TSB) to increase its capacity to support innovation in areas which have high potential to drive future growth, such as low-carbon technologies, advanced manufacturing, and the life sciences.

As part of the Government's commitments to examine the challenges facing the UK tax system and ensure its competitiveness, and its focus on supporting the high-value added priority sectors in which the UK can excel in the future, the Government will consider the evidence

for changes to the way the tax system encourages innovative activity and the relative attractiveness to global firms as they make decisions on where to locate their research and development and other innovation activities.

Working with representatives across the business community, the Government will examine the balance of taxation of innovative activity, including intellectual property. The Government will assess the evidence on the potential impacts of any reforms on economic activity, such as the development and exploitation of patents and other intellectual property, location of manufacturing, research and development, investment and employment (as well as where intellectual property assets are held), and on tax receipts.

The Government will consider further with industry and set out its assessment and proposed approach before the 2009 Pre-Budget Report. This assessment will draw on the expertise of the Business-Government Forum on Tax and Globalisation and on existing analysis such as the Review and Refresh of Bioscience 2015 report, as well as a wider range of stakeholders.

Quelle

http://www.dius.gov.uk/news_and_speeches/announcements/budget_2009_implications.aspx


Hintergrund

The Government has created a new Office for the Life Sciences (OLS), which will work with industry to make further improvements in the operating environment for the pharmaceutical, medical biotechnology, and healthcare technology industries in the UK, culminating in the publication of a Life Sciences Industrial Strategy this summer.

Download

- Budget 2009 - Complete Report
http://www.hm-treasury.gov.uk/d/Budget2009/bud09_completereport_2591.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

Italien**■ In Italien legt die Biotechnologie trotz Krise zu**

Norditalien und insbesondere die Lombardei gewinnen als Biotechnologiestandort weiter an Bedeutung. Im Jahr 2008 ist die Anzahl der Unternehmen, die in diesem Bereich tätig sind, auf 260 gestiegen (Umsatz 5,4 Mrd. Euro). Hierbei wurde die ebenfalls in dieser Sparte aktive Pharmaindustrie nur zum Teil eingerechnet. Bis 2010 wird ein Wachstum des Inlandsmarktes von 7 bis 9% erwartet.

Laut einer gemeinsam von der Unternehmensberatungsfirma Blossom & Company mit dem Fachverband Assobiotech veröffentlichten Studie waren Ende 2008 in Italien 260 Biotech-Unternehmen mit 41.000 Beschäftigten tätig. Im Jahr 2007 wurden 222 Firmen gezählt. Rund ein Fünftel aller Beschäftigten (8.500 Arbeitnehmer) sind im Forschungs- und Entwicklungsbereich tätig. Der Umsatz kletterte im Jahresvergleich um 24% auf 5,4 Mrd. Euro. Die Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen nahmen 2008 um 15% auf 1,5 Mrd. Euro zu. Der Gewinn vor Steuern (Ebit) wuchs im Jahresvergleich um 84%.

Rund die Hälfte aller Unternehmen wurde nach 1999 gegründet. 73% aller Biotech-Unternehmen in Italien konzentrieren sich auf die Gesundheit, der Bereich Landwirtschaft wurde bislang vernachlässigt. Für das laufende Jahr erwartet der Präsident des Fachverbandes Assobiotech, Roberto Gradnik, eine Wachstumsverlangsamung, auch wenn seit Jahresende rund ein Dutzend neuer Start ups gegründet wurden. Wichtigster Standort ist die norditalienische Region Lombardei mit 72 Branchenunternehmen. Auch hier steht die "rote" Biotechnologie (Gesundheitssektor) im Mittelpunkt.

Derzeit stehen im Gesundheitssektor 258 neue Produkte in der Pipeline, wovon 73 noch im vorklinischen und 136 im klinischen Stadium sind. Roberto Gradnik, Präsident von Assobiotech, fordert von der Regierung Unterstützungen für den Forschungs- und Entwicklungsbereich, um das Überleben der zahlreichen Start-ups zu garantieren. Darüber hinaus plädierte er für eine Lockerung der Kreditzügel und Kreditförderungen bei innovativen Unternehmen.

Da sich der Biotech-Sektor in Italien später entwickelte als in den meisten übrigen Industriestaaten ist auch der Nachholbedarf noch groß. Das Marktforschungsinstitut Databank erwartet bis 2010 ein Wachstum am Inlandsmarkt von 7 bis 9%. Was die OGM-Produkte, die gentechnisch veränderten Lebensmittel betrifft, so hinkt Italiens "grüner" Biotech-Sektor noch den meisten übrigen Industrieländern nach. Laut einer Isaa Veröffentlichung (Servizio internazionale per l'acquisizione delle applicazioni agrobiotecnologiche) ist die landwirtschaftliche Fläche mit genbehandelten Nahrungsmitteln 2008 um weltweit 9,4% auf 125 Mio. ha gewachsen. Die Anzahl der Bauern, welche genetisch veränderbare Produkte anbauen, erhöhte sich weltweit auf 13,3 Mio. in 25 verschiedenen Ländern. Während Deutschland, Spanien, die Tschechische Republik, Portugal und Rumänien im Spitzenfeld liegen, befindet sich Italien im Schlussfeld. Grund dafür sind auch die langen Wartezeiten der von den Regionen beim Landwirtschaftsministerium in Rom eingereichten Genehmigungen beim Genpflanzenanbau. Nur knapp 10% aller Biotechfirmen konzentrieren sich auf die "grüne" Agrar- und Lebensmittel-Biotechnologie. Im Verzug gegenüber den Konkurrenzländern befindet sich auch die "graue" Biotechnologie, die in der Umwelt- und Industrieforschung angewandt wird.

Wie aus einer Umfrage der Unternehmensberatungsgesellschaft Blossom Associati hervorgeht, sind die multinationalen Firmen nicht so sehr an Italien als möglichem Standort für ihre Tochtergesellschaften als vielmehr am beachtlichen Marktpotenzial interessiert. Grund dafür sind auch die langen Wartezeiten für die Genehmigung eines Arzneimittels oder aber mangelnde Förderung für die Gründung junger, innovativer Unternehmen.


Bei der Internationalisierung hat die italienische Branche seit kurzem Fortschritte gemacht. Im Vorjahr hat das Nerviano Medical Sciences Center aus Mailand ein Abkommen mit der US-Firma Genentech im Wert von 316 Mio. Euro geschlossen. Allerdings hat Nerviano Medical Center derzeit große finanzielle Schwierigkeiten. Das Ismett (Institut für Transplantationen und Therapie des "Poloclinico" von Palermo) kooperiert mit den Universitäten von Palermo, Pittsburgh (Pennsylvania) und plant bei Palermo, ein Zentrum für Stammzellenforschung zu errichten.

Einmal jährlich findet in Mailand die Fachveranstaltung Bioforum mit dem Ziel statt, die Unternehmen den Forschungsstellen der Universität näher zu bringen. Es handelt sich nicht um einen wissenschaftlichen Kongress, sondern um einen technologischen Erfahrungsaustausch auf internationalem Niveau. Das nächste Bioforum wird vom 30.09. bis 1.10.2009 im Palazzo delle Stelline, Corso Magenta 61 stattfinden. Unter anderem wird hier auch die Plenartagung über Stammzellenforschung abgehalten. Die Agrar- und Ernährungswirtschaft steht im Mittelpunkt der Tagung. Bei dem im Oktober 2008 stattgefundenen Forum wurden 1.300 Teilnehmer aus zwölf Ländern gezählt.

Quelle

http://www.gtai.de/DE/Content/___SharedDocs/Links-Einzeldokumente-Datenbanken/fachdokument.html?fid=MK200904288015&source=DBNL&sourcetype=NL

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Italien
<http://www.kooperation-international.de/italien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Italien im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Biotechnologie im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ The new med-tech innovation cluster Piemonte Biosciences

In April 2009 Piemonte regional authorities (North-west Italy) approved the local Biotech and med-tech innovation cluster Piemonte Biosciences. The cluster, composed by 43 companies, 3 universities and 10 R&D centres and research foundations, is managed by Bioindustry Park del Canavese and will be financed for around 500.000 € in the next five years for activities linked to animation and international positioning. Moreover Regional authorities will assign 54 Mio. € to the companies of the cluster to finance, among the others, R&D projects and feasibility studies. The model is similar to the Innovation Pole in France.

The cluster management company, Bioindustry Park, will have the task to enlarge the network at local, national and international level, offering shared services to the local companies, access to shared facilities and support for the development both at local and international level. Bioindustry Park will also facilitate the access to regional R&D financing. The innovation cluster will be focused around thematic areas of interest (oncology, cardiovascular, inflammation & autoimmunity, cell and molecular therapies, imaging, etc) that will be reviewed each year. The cluster is based also on partnership that are in place with more of ten European clusters (Cambridge, Paris, Barcelona, Munich, Israel, Basque county, Tuscany, etc) in order to give to the system the possibility to have an international breath.

The Innovation Pole with the already launched technological platform initiative, financed with around 25 Mio. € by Regione Piemonte, will support the development of high tech companies with more than 40 Mio. € in the next 3-5 years.


Quelle

<http://www.italianinnovation.it/html/modules/article/view.article.php?a12540>

Weitere Informationen

- Piemonte Biosciences <http://www.piemontebiosciences.org/op.php?IDM=0>
- Bioindustry Park del Canavese <http://www.bioindustrypark.eu/>
- Science Park in Trieste <http://ww.area.trieste.it>
- Insubrias Biopark Gerezano <http://www.ricercaperlavita.it>
- Science Parc Raf <http://www.spr.it>
- Parco Teconologico Padano <http://www.tecoparco.org>
- Parco Scientifico e Tecnologico della Sicilia <http://www.pstsicilia.org>
- Biopark Sardegna Ricerche <http://www.sardegnaRicerche.it>
- Toscana Life Sciences <http://www.toscanalifesciences.org>
- Associazione Parchi Scietifici e Tecnologici Italiani <http://www.apsti.it>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Italien
<http://www.kooperation-international.de/italien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Italien im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

Japan

■ Verändertes Umfeld bei Förderung von Nachwuchswissenschaftlern

Die vier japanischen Nobelpreisträger für Physik bzw. Chemie von 2008 (darunter Yoichiro Nambu, amerikanischer Staatsbürger) wurden für ihre im Alter von ca. 30 Jahren geleisteten Forschungsarbeiten ausgezeichnet. Ferner haben 70 % der 137 Nobelpreisträger in den Naturwissenschaften der Jahre 1987-2006 im Alter von 30-45 Jahren ihre später mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Forschung betrieben. Damit es auch zukünftig japanische Preisträger gibt, hat man von staatlicher Seite diverse Fördermaßnahmen für Nachwuchswissenschaftler ergriffen, es zeigen sich aber auch besorgniserregende Entwicklungen.

Das Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) fördert seit dem Haushaltsjahr 2006 die Einführung eines „*Tenure-Track Systems*“, damit sich Nachwuchswissenschaftler ganz ihrer Forschung widmen können. Durch Schaffung idealer Forschungsbedingungen sollen herausragende junge Wissenschaftler aus aller Welt in Japan tätig werden. Die Menge der Lehrverpflichtungen und allgemeiner Pflichten wird reduziert, die Beschäftigungsdauer aber auf fünf Jahre beschränkt. Wenn in dieser Zeit entsprechende Erfolge erzielt werden, erfolgt eine Anstellung auf Lebenszeit (*tenure track*). Die University of Agriculture and Technology ist eine der 28 Universitäten, die dieses System eingeführt hat. Für die 22 im Fiskaljahr 2006 öffentlich ausgeschriebenen Stellen gab es 811 Bewerber. Insgesamt lag die Zahl der über das *Tenure-Track* Programm beschäftigten Wissenschaftler im Fiskaljahr 2007 nur bei ca. 250 Personen.

Die Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) vergibt seit dem Haushaltsjahr 1985 die „*Research Fellowships for Young Scientists*“. Herausragende Doktoranden und Postdoktoranden erhalten ein monatliches Stipendium in Höhe von 200.000 - 400.000 Yen (1.527-3.055 Euro) und können sich ausschließlich ihrer Forschung widmen. Das Programm genießt einen guten Ruf als Förderinstanz für junge Wissenschaftler, da 90 % der Stipendiaten zehn Jahre nach der Förderung eine Festanstellung als Wissenschaftler erlangt haben. Auch über die Forschungsmittelvergabe per Auswahlverfahren werden immer mehr junge Nachwuchswissenschaftler gefördert. Die Zahl der Förderungen im Rahmen der „*Research Fellowships for Young Scientists*“ liegt bei etwa 5.400.

Allerdings hat sich das Umfeld für junge Wissenschaftler stark verändert. Als die beiden Physiknobelpreisträger von 2008, Toshihide Masukawa (68) und Makoto Kobayashi (64), 1970 Doktoranden bzw. wissenschaftliche Mitarbeiter waren, gab es etwa 13.000 eingeschriebene Doktoranden, eine gute Betreuung und kaum Sorge um einen Arbeitsplatz. In den 1990er Jahren setzte die Regierung den Schwerpunkt auf die Förderung von *Graduate Schools* und die Zahl der Doktoranden stieg im Jahr 2008 auf ca. 74.000. Die Betreuung in den immer stärker frequentierten Promotionsstudiengängen ist mittlerweile sehr mangelhaft, Unternehmensprak-

tika werden kaum angeboten, und die Zukunft vieler Postdoktoranden im Alter von 25-30 Jahren ist ungewiss.

Sehr bedenklich ist auch, dass die Zahl der Dozenten unter 37 Jahren von ca. 36.800 (1998) auf 35.100 (2004) gesunken ist, während die Gesamtzahl der Dozenten von ca. 146.000 auf ca. 160.000 anstieg. „Mit Blick auf die Zukunft müssen wir uns bemühen, für junge Leute sichere Posten zu schaffen, auch wenn dabei das Einkommen von Dozenten im fortgeschrittenen Alter geringfügig gesenkt werden muss.“ appelliert JSPS-Präsident Prof. Motoyuki Ono.

Quelle

<http://www.jsps-bonn.de/>, JSPS Rundschreiben Nr.02/2009

Hintergrund

Die Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) ist eine unabhängige Fördereinrichtung mit folgenden Förderschwerpunkten: Projektförderung, Individualförderung (Stipendien), Internationaler wissenschaftlicher Austausch, Hochschulreform.

Weitere Informationen finden sich unter <http://www.jsps.go.jp/english/index.html> . JSPS ist mit einer Reihe von Büros im Ausland vertreten, darunter auch in Deutschland (<http://www.jsps-bonn.de>)

Weitere Informationen

- Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT)
<http://www.mext.go.jp/english/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

- ● Fokus Japan
<http://www.kooperation-international.de/japan>

Fachlicher Ansprechpartner für Japan im Internationalen Büro

- Dr. Hans-Jörg Stähle, Tel. 0228/3821-403, hans.staehle@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Humankapital im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Kanada

■ Is brain gain going down the drain?

A year and a half ago, Canada was celebrating a reversal of the perpetual brain drain it had felt for decades. Thanks mostly to a few key government investments in the late 1990s, most of this last decade saw hundreds of formerly wayward Canadian academics repatriated, doctoral students staying put and a significant rise in permit applications for US academics planning to work in Canada.

Now there is talk of that brain gain going back down the drain. Some academics are looking south after many major laboratories have closed, including the announcement of no new projects at Genome Canada, the equivalent of a C\$140 million (US\$113 million) cut, and the three federal granting councils receiving C\$148 million in reduced funding.

While there has been significant investment in shovel-ready infrastructure projects and new lab equipment, for many it is as if airplanes had been built with no money for the pilots to fly them. While the Canadian government has put aside \$87.5 million for graduate scholarships to 2011, there has not been enough money for those researchers who bring with them big teams and compete with those in the rest of the world.

Andrew MacDougall, a spokesman in the Office of the Prime Minister, said Canada's record compared favourably with the US, remarking that the OECD ranked Canada number one among G-7 countries for its support of university research. "We've invested an additional \$2.4 billion in science and technology since 2006 and we are making another \$5.1 billion in new investments this year," MacDougall told University World News. "The granting councils identified some areas where they could save money, and our government is reinvesting every dollar of that money back into science and technology programmes."


Quelle

<http://www.universityworldnews.com/article.php?story=20090424130258237>

Weitere Informationen

- Scientists fear end of brain gain - Canadian funding dwindles, while U.S. launches new research
<http://www.ottawacitizen.com/Health/Scientists+fear+brain+gain/1547235/story.html>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Kanada
<http://www.kooperation-international.de/kanada>

Fachliche Ansprechpartnerin für Kanada im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Humankapital im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ Science, Technology and Innovation Council finds Canada a solid performer in science, technology and innovation — but needs to aim higher on the world stage

Science, technology and innovation can drive economic success and improve quality of life for Canadians if all sectors work together to build on advantages and strengthen performance, says a Report released today by Canada's Science, Technology and Innovation Council (STIC). *Canada's Science, Technology and Innovation System: State of the Nation 2008* — the STIC's first public report — charts Canada's progress and compares Canadian performance to the world's science, technology and innovation leaders. The Report benchmarks Canada's innovative performance against more than 50 international and domestic standards of excellence such as research intensity, commercialization rates, quality of research and workforce skills. It provides a baseline from which to maintain a watch on key indicators and monitor progress. The Report urges Canada to strengthen and better link all sectors of its science, technology and innovation system if it wishes to maintain its economic independence, competitiveness, productivity and quality of life, and position Canada in the leading group of innovating countries.

State of the Nation 2008 substantiates that Canada has a sound base on which to build its innovation leadership: Canadian research is of high quality and Canada's funding for R&D and higher education ranks near the top; young Canadians excel in science, math and reading; we have implemented measures to attract the best international talent, and Canadian innovative excellence can be found in virtually every region and economic sector.

There are also areas where Canada is vulnerable. For example, Canadian companies do not invest as much as their key competitors around the world in research and development. In a world where talent is everything, other countries are improving their education results and their support for innovative activity more rapidly than Canada. Low literacy and numeracy skills limit the ability of a significant group of Canadians to innovate and benefit from inno-

vation. Low levels of collaboration among companies and between companies and researchers in universities, colleges and government laboratories limits business potential.

While Canadian universities and researchers are conducting cutting-edge research, for the most part they lack international visibility and recognition. In addition, when Canadian companies work to commercialize such research, they often have difficulty accessing sufficient investment capital to develop and sustain innovative new products and services.

Seizing opportunities to strengthen Canada's innovation performance will help develop a stronger economy and enhance Canada's potential as a leader in science, technology and innovation. Specifically, the Report points to the following areas for collective action.

- Focus science, technology and innovation in areas where Canada can leverage its strengths to achieve global leadership
- Markedly enhance business research and development
- Renew efforts to attract, better educate and cultivate highly skilled people
- Encourage, recognize, and reward the science and business innovators of tomorrow
- Aggressively pursue strategic international science, technology and innovation partnerships to advance Canadian interests.

Quelle

<http://www.stic-csti.ca/eic/site/stic-csti.nsf/eng/00036.html>


Hintergrund

Canada's Science and Technology Strategy, *Mobilizing Science and Technology to Canada's Advantage*, announced the creation of the Science, Technology and Innovation Council. The Council was appointed in October 2007 to provide the government with policy advice on science and technology issues and to produce reports that measure Canada's science and technology performance against international standards of excellence. The Council expects to issue a report on the state of Canada's science, technology and innovation system every two years. The Council, chaired by Dr. Howard Alper, is comprised of 18 senior, highly accomplished individuals from the research, education, business and government communities.

Download

- A copy of *State of the Nation 2008, Canada's Science, Technology and Innovation System* as well as biographical notes on the Council members can be downloaded at <http://www.stic-csti.ca>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Kanada
<http://www.kooperation-international.de/kanada>

Fachliche Ansprechpartnerin für LAND im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

Russland

■ Wissenschaftsstadt Akademgorodok in Nowosibirsk soll als Technopark entwickelt werden

Das Projekt zur Schaffung eines wissenschaftlich-technologischen Parks in Akademgorodok, der als wissenschaftliches Zentrum Sibiriens geltenden, berühmten Wissenschaftlersiedlung bei Nowosibirsk, ist derzeit das größte Investitionsvorhaben in der Region. Akademgorodok bietet den vielen sich neu ansiedelnden Firmen kaum noch Platz und wird deshalb als interdisziplinärer Technopark-Komplex ausgebaut. Initiatoren des Projekts sind die Verwaltung der Region Nowosibirsk, die Stadtverwaltung von Nowosibirsk und die Sibirische Abteilung der Russischen Akademie für Wissenschaften. Die Schwerpunkte des Technoparks liegen in vier zentralen Bereichen: Biomedizin und Biotechnologie, Informationstechnologie, Leistungselektronik und Gerätebau.

Beim Technologietransfer und der Nutzbarmachung von Forschungsergebnissen in die Praxis hat Russland noch ein erhebliches Entwicklungspotential. Daher ist es wichtig, insbesondere in wissenschaftlichen Exzellenzzentren wie Akademgorodok und Nowosibirsk Strukturen zu schaffen, um Forschungsergebnisse der lokalen Universitäten und Institute schneller und einfacher in eine kommerzielle Nutzung zu überführen. Der Technopark in Akademgorodok ist deshalb ein Schlüsselprojekt von nationaler Bedeutung; Russlands Regierung hat das Großvorhaben bereits bewilligt. Als erstes sollen 20.000 Quadratmeter Büro- und Laborräume des Technoparks und ebenso viel preiswerter Wohnraum entstehen. Integrationsprogramme für die Umsetzung der wissenschaftlichen Entwicklungsarbeiten in die Versuchs- oder Industrieproduktion werden finanziell besonders unterstützt. Der Abschluss des Aufbaues der kommerziellen Strukturen des Technoparks ist für das Jahr 2012 geplant, und der vollständige Abschluss des Baus, einschließlich Mehrfamilienhäuser, für das Jahr 2015. Der komplette Technopark soll sich auf rund 615.000 Quadratmeter ausdehnen.

Die geplanten Kosten des Technopark-Projekts von Nowosibirsk betragen 17 Milliarden Rubel, von denen zwei Milliarden aus den Haushalten regionaler Träger bereitgestellt werden und für die Entwicklung der Infrastruktur - Straßen und Versorgungseinrichtungen - vorgesehen sind. Aus dem Haushalt der Region Nowosibirsk wird allein in 2009 eine halbe Milliarde Rubel zur Verfügung gestellt. Die restlichen notwendigen Mittel werden von privaten Investoren gewährt, deren Investment von staatlicher Seite mit spürbaren Steuervergünstigungen honoriert wird. Zusätzlich wird ein Komplex von Maßnahmen zur Ankurbelung der Nachfrage nach Innovationen seitens der Produktion aus öffentlichen Haushaltsmitteln finanziert. Als Entwicklungsgesellschaft und strategischer Investor fungiert die Moskauer RosEwroDevelopment, den Generalplan hat das englische Architekturbüro RMJM entwickelt. Der Technopark soll als Inkubator für die Ausgründung von kleinen, innovativen Unternehmen dienen. Die räumliche Nähe der Firmen zur Wissenschafts-Community vor Ort ist künftig die Basis für einen unkomplizierten, schnellen und nachhaltigen Technologietransfer. Im Umkehrschluss profitieren die Wissenschaftler, indem sie Probleme und Potentiale der kommerziellen Praxis schneller erkennen und zur Grundlage angewandter, praxisorientierter Forschungsarbeiten machen können.


Der Technopark mit seiner Infrastruktur (Wohnviertel, Bürogebäude, Produktionsanlagen) wird die Lebensbedingungen der Bewohner von Akademgorodok künftig nachhaltig verbessern. Zudem sollen neue Arbeitsplätze für junge Wissenschaftler entstehen. Die Region Nowosibirsk verspricht sich von dem Vorhaben 10.000 neue Arbeitsplätze.

Quellen

<http://sibir.rian.ru/economy/20070502/81576418.html>

<http://www.itartass-sib.ru/speczproekty/nauka/analitika/2918-sfo-nauka-technoparki-v-sibiri-dolzhen-zarabotat-i-zarabatyvat.html>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland
<http://www.kooperation-international.de/russland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

- Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de
- Stefan Lange, Tel. 0228/3821-469, stefan.lange@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

■ As initiative of Russia and Kazakhstan the Presidents of EurAsEC (Eurasian Economic Community) Member States decided to create International Center of High Technologies

At the meeting of the heads of EurAsEC member states in Moscow on 4 February 2009 it was decided to create an International Center of High Technologies. According to the experts, the activities of the future Center should be aimed at joint development and realization of S&T programs and innovative projects that has to support creation of the EurAsEC common research area and attract a wide range of scientists and experts.

The first proposal on investigating the advisability of this structure was discussed and fixed in the protocol of the informal meeting of the presidents of Armenia, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Russia and Tajikistan on 19-21 December 2008. Formally, the initiative has been generated by Russia and Kazakhstan who invited other interested countries to join it. In February, the member states were entrusted with the development of concrete proposals on the rules for procedure, financial sources, areas of activities, etc. which have to be elaborated in one month. Belarus has already proposed this Center to be situated on its territory. It considers nanotechnologies to be one of its focus areas. Russia is also ready to host the new international structure.

The next meeting of EurAsEC Highest State Council will be held in Minsk in autumn 2009.

Quelle

<http://www.increast.eu/en/511.php>

http://www.kremlin.ru/eng/speeches/2009/02/04/1956_type82914type82915_212504.shtml


Hintergrund

Die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft (EURASEC) ist eine internationale wirtschaftliche Organisation, zu deren Aufgaben Bildung von gemeinsamen Zollaußengrenzen ihrer Mitgliedsstaaten (Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan und Usbekistan), Erarbeitung einer einheitlichen Außenwirtschaftspolitik und Festsetzung einheitlicher Tarife und Preise gehören, sowie andere für das Funktionieren des gemeinsamen Marktes notwendige Aufgaben. EURASEC ist Rechtsnachfolgerin der Zollunion. Sie wurde gemäß UN-Prinzipien und Völkerrechtsnormen gebildet. Sie stellt ein genau strukturiertes System mit einem ziemlich festen Mechanismus zur Fassung und Umsetzung von Beschlüssen dar. Sie besitzt internationale Rechtspersönlichkeit. 2003 hat die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft den Beobachterstatus in der UN-Vollversammlung erhalten. Kasachstan, Kirgisistan, Russland und Tadschikistan. Im Mai 2002 wurde EUROSEC-Beobachterstatus an Moldawien und die Ukraine auf Bitte der Führungen dieser Staaten verliehen. 2003 wurde einem ähnlichen Ersuchen Armeniens stattgegeben, Usbekistan ist seit Januar 2006 Mitglied der EURASEC.

Weitere Informationen

- Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft (EURASEC)
<http://www.evrases.com/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland
<http://www.kooperation-international.de/russland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

- Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de
- Stefan Lange, Tel. 0228/3821-469, stefan.lange@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

■ ROSNANO erfasst Nanotechnologie-Produktion in Russland und engagiert sich im Technologietransfer

Die staatliche Gesellschaft für Nanotechnologien ROSNANO wird in diesem Jahr erstmals offizielle statistische Angaben über die Produktion nanotechnologischer Erzeugnisse erstellen. Das berichtete der Vorstandsvorsitzende von ROSNANO, Professor Anatoli Tschubais, auf der „Russischen Businesswoche“, die im April 2009 vom Russischen Industriellen- und Unternehmerverband veranstaltet wurde. Nach Aussage von Anatoli Tschubais hat derzeit niemand in Russland solide Kenntnisse vom tatsächlichen Umfang der nationalen Produktion nanotechnologischer Erzeugnisse; es gibt keine diesbezügliche amtliche Statistik. Deshalb hat sich ROSNANO zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit dem Staatlichen Statistikamt eine Datenbasis zu erarbeiten, damit es noch im Jahr 2009 eine Statistik zur Nanotechnologie-Produktion in Russland gibt. Zusätzlich berichtete der Vorstand von ROSNANO darüber, dass Russland mit einer im Vergleich zu anderen Ländern immensen Verspätung „auf den nanotechnologischen Zug aufgesprungen“ sei. Dieser Rückstand möchte das Land jetzt überwinden und hat den Bereich „Nanotechnologien“ zum Gegenstand massiver öffentlicher Forschungsförderung im Rahmen der russischen Föderalen Zielprogramme gemacht. Tschubais leitet daraus den Anspruch ab, Russland in kürzester Frist an die Weltspitze im Bereich der Nanotechnologien zu führen.

Die Staatsholding ROSNANO ist derzeit sehr aktiv darum bemüht, Erfahrungen zu innovativen Technologie-Entwicklungen zu sammeln und Kontakte zu möglichen Partnern in anderen Ländern zu knüpfen. Mit diesem Ziel besuchte eine ROSNANO-Delegation unter Leitung von Anatoli Tschubais im April 2009 Deutschland. Anatolij Tschubais nahm unter anderem an der Konferenz „Nanotechnologie – Innovationen an der Schnittstelle zwischen Staat und Unternehmen“ teil. Im Rahmen des Programms traf sich Tschubais mit dem Bundesminister für Wirtschaft und Technologie Karl-Theodor zu Guttenberg, mit der Regierung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, mit Führungskräften deutscher Firmen sowie mit Vertretern von Industrie- und Handelskammern. In Berlin wurde zudem ein Memorandum mit einem belgischen Unternehmen über die Modalitäten eines gemeinsamen High-Tech-Projekts unterzeichnet.

Über diese Aktivitäten hinaus beteiligt sich ROSNANO am internationalen Röntgenlaser-Projekt European XFEL, das der Forschung völlig neue Experimentiermöglichkeiten in fast allen Naturwissenschaften ermöglichen wird. Die 3,4 km lange XFEL-Anlage soll bis 2013 in der Metropolregion Hamburg realisiert werden.

Quellen


<http://de.rian.ru/russia/20090416/121158212.html>

http://www.russische-botschaft.de/index.php?id=224&tx_ttnews%5Btt_news%5D=162&tx_ttnews%5BbackPid%5D=223&cHash=6aabdb3da4e

http://www.nov-ost.info/index/Article/1325422_RosNano_beteiligt_sich_an_Euro.html

<http://www.bmbf.de/de/4374.php>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland
<http://www.kooperation-international.de/russland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

- Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de
- Stefan Lange, Tel. 0228/3821-469, stefan.lange@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Technologietransfer im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

USA**■ President Commits to Raise Federal R&D Spending to 3 Percent of GDP**

President Obama announced that the U.S. would increase its investment in basic and applied research and science and mathematics education to match the historic levels reached during the height of the space race. The president pledged to raise total government and industry spending on R&D to 3 percent of U.S. gross domestic product (GDP), equal to the record set in 1964. In addition to the increases in R&D spending already included in the Recovery Act, President Obama committed to finish the doubling of funds for federal science agencies and create several new programs to encourage students to pursue careers in STEM fields.

Most of the components of the new R&D push were announced earlier this year. The administration remains committed to double the research budgets of the National Science Foundation, Department of Energy Office of Science and the National Institutes of Standards and Technology. DOE's Advanced Research Projects Agency-Energy (ARPA-E), which was launched with \$400 million made available through the stimulus package, will fund the development of cutting-edge energy technologies. The president's FY10 budget would make the federal R&D tax credit permanent to promote private investment in innovative research.

Much of the president's announcement focused on the need to improve student achievement and participation in math and science. This fall the Department of Education's Race to the Top fund will distribute \$5 billion in awards to states making the strongest commitments to produce and keep science and math teachers. Governor Ed Rendell of Pennsylvania will coordinate an effort with the National Governors Association to encourage states to make STEM education a priority. The president also announced a partnership between the Department of Energy and NSF to encourage students to pursue STEM careers and entrepreneurship, particularly those involving clean energy.

Current U.S. R&D investment hovers around 2.6 percent of GDP, which means an additional \$70 billion a year from government and industry would be required to reach the new goal. New Scientist noted that while the increase would be substantial, no timetable was provided in the president's speech and even after the increase U.S. R&D spending would still lag behind Japan and South Korea as a share of GDP.

Quelle

<http://www.ssti.org/Digest/2009/042909.htm>


Download

- Rede des Präsidenten Barack Obama anlässlich des National Academy of Science Annual Meeting
http://www.whitehouse.gov/the_press_office/Remarks-by-the-President-at-the-National-Academy-of-Sciences-Annual-Meeting/

Weitere Informationen

- Fact Sheet: A Historic Commitment to Research and Education
http://www.whitehouse.gov/the_press_office/Fact-Sheet-A-Historic-Commitment-To-Research-And-Education/
- In National Academy of Sciences Speech, President Obama Announces Major Investments in Research and Education, Encourages NAS Members to Think About New Ways to Engage Young People in Science
<http://www8.nationalacademies.org/onpinews/newsitem.aspx?RecordID=20090427>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ US-Secretary Chu announces nearly \$800 million from recovery act to accelerate biofuels research and commercialization

As part of the ongoing effort to increase the use of domestic renewable fuels, U.S. Secretary of Energy Steven Chu announced plans to provide \$786.5 million from the American Recovery and Reinvestment Act to accelerate advanced biofuels research and development and to provide additional funding for commercial-scale biorefinery demonstration projects.

The DOE biomass program will leverage DOE's national laboratories, universities, and the private sector to help improve biofuels reliability and overcome key technical challenges, with the goal of creating third-generation biofuels like green gasoline, diesel, and jet fuels.

The \$786.5 million in Recovery Act funding is a mix of new funding opportunities and additional funding for existing projects. It will be allocated across four main areas:

\$480 million solicitation for integrated pilot- and demonstration-scale biorefineries

Projects selected under this Funding Opportunity Announcement will work to validate integrated biorefinery technologies that produce advanced biofuels, bioproducts, and heat and power in an integrated system, thus enabling private financing of commercial-scale replications.

DOE anticipates making 10 to 20 awards for refineries at various scales and designs, all to be operational in the next three years. The DOE funding ceiling is \$25 million for pilot-scale projects and \$50 million for demonstration scale projects.

These integrated biorefineries will reduce dependence on petroleum-based transportation fuels and chemicals. They will also facilitate the development of an "advanced biofuels" industry to meet the federal Renewable Fuel Standards.

\$176.5 million will be used to increase the federal funding ceiling on two or more demonstration- or commercial-scale biorefinery projects that were selected and awarded within the last two years.

The goal of these efforts is to reduce the risk of the development and deployment of these first-of-a-kind operations. These funds are expected to expedite the construction phase of these projects and ultimately accelerate the timeline for start up and commissioning.

The Biomass Program plans to use \$110 million to support fundamental research in key program areas, distributed in the following manner:

- Expand the resources available for sustainability research through the Office of Science Bioenergy Research Centers and establish a user-facility/small-scale integrated pilot plant (\$25 million);
- Create an advanced research consortium to develop technologies and facilitate subsequent demonstration of infrastructure-compatible biofuels through a competitive solicitation (\$35 million); and
- Create an algal biofuels consortium to accelerate demonstration of algal biofuels through a competitive solicitation (\$50 million).

This funding will help to develop cutting-edge conversion technologies, including generating more desirable catalysts, fuel-producing microbes, and feedstocks.

The Biomass Program is planning to use \$20 million of the Recovery Act funding in a competitive solicitation to achieve the following:

- Optimize flex-fuel vehicles operating on high octane E85 fuel (85 percent ethanol, 15 percent gasoline blend);
- Evaluate the impact of higher ethanol blends in conventional vehicles; and
- Upgrade existing refueling infrastructure to be compatible with fuels up to E85.

Quelle


<http://www.energy.gov/news2009/7375.htm>

Hintergrund

The Department of Energy (DOE) manages a significant portion of the R&D enterprise through its program offices.

The American Recovery and Reinvestment Act of 2009 (Recovery Act) was signed into law by President Obama on February 17th, 2009. It included more than \$60 billion in clean energy investments.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

■ **AAAS S&T Forum Keynote Address: Obama's Science Advisor Urges U.S. Climate Policy Leadership Worldwide**

America must become "a leader in the world" and "not a laggard" in addressing global climate change, U.S. science advisor John P. Holdren said 30 April during the 34th Annual AAAS Forum on Science and Technology Policy. In his address to the Forum, Holdren said that Obama likely will want to focus on ramping up the rate of R&D and demonstration of renewable-energy technologies as well as how best to increase energy efficiency of buildings, cars, manufacturing processes, and more. Attention also must be paid to conventional energy sources such as safer, next-generation nuclear energy, he added.

According to Holdren, applied challenges for the Obama administration will include leveraging science and technology for economic recovery and growth; advancing public health; driving the energy-technology innovation needed to reduce energy imports and climate-change risks while creating green jobs and new businesses; addressing other environmental challenges, from species loss to degradation of natural resources; and supporting homeland security.

Foundations for S&T success under the new U.S. administration, Holdren said, will include increasing the capacities and output of fundamental research institutions; improving science, technology, engineering and mathematics education (STEM), from pre-school to graduate school; improving and protecting information, communication and transportation infrastructures; maintaining cutting-edge capabilities in space; and supporting appropriate guidelines related to such issues as scientific integrity, efficient processing of visa applications from international researchers, international research cooperation, and more.

As a "down payment" toward the president's goal to invest 3% of the nation's GDP to advance science, Holdren said, support for science and technology within the president's economic stimulus package and the 2009 and 2010 federal budgets "already represents the largest single increase in support for science and engineering in the history of the country." The president's budget calls for large increases for the National Institutes of Health, the Department of Energy science office, the National Institute of Science and Technology, the National Oceanic and Atmospheric Administration, the National Aeronautics and Space Administration, and basic research at the Department of Defense, Holdren pointed out.

The Obama science plan includes \$1.5 billion in funding over the next five years to enhance STEM education and "get kids back on top," Holdren said, plus \$150 billion over the next 10 years to promote clean-energy strategies as part of a response to global climate change. Another \$6 billion has been committed toward doubling cancer research, Holdren noted. In addition, he said, the president pledged the creation of an Advanced Research Projects Agency for Energy, or ARPA-E, to be based on a previous Department of Defense response to the launch of the Soviet satellite Sputnik in the 1950s. The new ARPA-E initiative would undertake similarly "high-risk, high-reward research," Obama said 27 April in an address at the National Academy of Sciences.

Also in the first 100 days of Obama's presidency, Holdren noted, draft guidelines for human embryonic stem cell research and scientific integrity have been developed. Holdren commented during a question-and-answer period that international scientific cooperation is undergoing a resurgence, too. Already, he said, science leaders from a wide array of nations, including Brazil, France, Australia, and Canada, have paid visits to the new administration.

Quelle

http://www.aaas.org/news/releases/2009/0430stpf_holdren.shtml

Hintergrund

The AAAS Forum on Science and Technology Policy is regarded as the premier event of its kind in the United States, focusing on federal budget and R&D issues; public- and private-sector research; education; innovation; and other high-profile domestic and international S&T issues. The 34th annual Forum, held just a few blocks from the White House, attracted nearly 600 policymakers from government, education, industry, and other fields, plus more than two dozen journalists. (<http://www.aaas.org/spp/rd/forum.htm>)


Download

- Science and Technology Policy in the Obama White House. Presentation for the AAAS Forum on Science and Technology Policy, Washington, DC • 30 April 2009
http://www.aaas.org/news/releases/2009/media/0430stpf_holdren.pdf

Weitere Informationen

- U.S. Only 6th among G20 Nations for Green Stimulus Investments
<http://www.ssti.org/Digest/2009/042209.htm#story3>
- Towards a Global Green Recovery: Recommendations for Immediate G20 Action
<http://www.pik-potsdam.de/globalgreenrecovery>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Präsident Obama gibt Mitglieder des Science and Technology Advisory Council bekannt

Am 27. April 2009 hat Präsident Obama die Zusammensetzung des *President's Council of Advisors on Science and Technology* (PCAST) bekannt gegeben. PCAST ist ein Beratungsgremium bestehend aus führenden Wissenschaftlern des Landes, das den Präsidenten und Vizepräsidenten in Gebieten berät, in denen ein Verständnis von Wissenschaft, Technologie und Innovation der Schlüssel für politische Weichenstellungen ist.


Die Leitung des PCAST liegt bei John Holdren, Direktor des OSTP, Eric Lander, Direktor der *Board Institutes* (MIT und Harvard) und Harold Varmus, President und CEO des *Memorial Sloan-Kettering Cancer Center*.

Insgesamt besteht der PCAST aus 20 Wissenschaftlern, die in verschiedenen Gebieten tätig sind.

Quelle

http://www.ostp.gov/galleries/press_release_files/PCAST%20Release%204-27-09%20adv%20fix.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Australien**■ Green Car Innovation Fund revs up**

The \$1.3 billion Green Car Innovation Fund officially opens for applications today. The fund will provide assistance, on a co-investment basis, over ten years to design, develop and manufacture low-emission, fuel-efficient cars and components in Australia. It is a key part of the Rudd Government's \$6.2 billion New Car Plan for a Greener Future, designed to transform and renew the Australian automotive industry – making it more economically and environmentally sustainable. In calling for applications under the program, Minister for Innovation,

Industry, Science and Research, Senator Kim Carr, confirmed that funding will flow from 1 July 2009. Grants under the fund will be offered on a competitive basis of one dollar of government funding to three dollars of investment from the applicant. The program will be delivered under two streams:

- motor vehicle producers (MVP) will be able to apply for grants of \$5 million or more; and
- applicants other than the MVPs will be able to apply for grants of \$100,000 or more.

Quelle

<http://minister.innovation.gov.au/Carr/Pages/GREENCARINNOVATIONFUNDREVSUP.aspx>


Hintergrund

AusIndustry is the Australian Government's principal business program delivery division in the Department of Innovation, Industry, Science and Research delivers a range of more than 30 business programs, including

- innovation grants
- tax and duty concessions
- small business development
- industry support, and
- venture capital

AusIndustry delivers about \$2 billion to more than 10,000 businesses and 100,000 individuals every year. To find out more about each program, please visit the website <http://www.ausindustry.gov.au>. You can also subscribe to AusIndustry's e-bulletin or subscribe to email updates from the website to receive regular information about AusIndustry programs. AusIndustry offers both entitlement and concession programs. For a grants-based programs, customers compete for limited funds, based on the merit of their application. For concessions, such as an R&D Tax Concession, a customer makes a claim, based on their self-assessed eligibility.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Australien
<http://www.kooperation-international.de/australien>

Fachlicher Ansprechpartner für Australien im Internationalen Büro

- Dr. Hans-Jörg Stähle, Tel. 0228/3821-403, hans.staehle@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

China**■ China's VC outlook improves despite global recession**

Venture capitalists increasingly turn their attention to investment opportunities outside of the U.S., according to several recent industry reports. Though the U.S. continues to dominate the global venture industry, the current economic crisis has negatively affected national fundraising, investment and exits. At the same time, venture investment outside the U.S. reached a record \$13.8 billion in 2008, a five percent increase over the previous year. China, India and Israel in particular have made strides in building thriving VC markets. Though the crisis has dampened some short-term figures in those countries as well, long-term expectations are high and many international venture firms expect their activities in those countries to grow in the coming years.

A recent survey from the China Venture Capital Association (CVCA) indicates that foreign investors remain confident in the country's long-term prospects despite recent economic adjustments. Only 44 percent indicated that the economic downturn adversely affected their short-term confidence in China's venture capital/public equity market, while all of the respondents said that their long-term confidence was either the same or unchanged. Most firms believe that the current readjustment will conclude in the next 1-3 years.

Many respondents indicated that the narrowing exit channels for venture-backed companies in other countries, particularly the U.S., have increased their interest in establishing funds with Chinese partners to invest in Chinese companies. While the U.S. venture market had no IPO exits in the first quarter of 2009, China has substantially improved its exit environment in recent years. Other factors driving investment in China include low investment costs and the large number of high-quality deal opportunities.

The CVCA survey finds that investors expect environmental protection and new energy, consumer products and services and healthcare to be the top three sectors for Chinese venture investment in the next two years. Investors also expect to invest more in education/training, traditional manufacturing and the Internet services sector.

Quelle

<http://www.ssti.org/Digest/2009/041509.htm>


Download

- CVCA's Industry Survey Report
http://www.cvca.com.cn/mail09/pe-vc090402/index_en.htm

Weitere Informationen

- China Venture Capital Association (CVCA)
<http://www.cvca.com.cn>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus China
<http://www.kooperation-international.de/china>

Fachliche Ansprechpartner für China im Internationalen Büro

- Dr. Gesa Westermann, Tel. 0228/3821-419, gesa.westermann@dlr.de (Bildung)
- Dr. Frank Stiller, Tel. 0228/3821-408, frank.stiller@dlr.de (Forschung)

Fachliche Ansprechpartnerin für Wirtschaft, Märkte im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Indien**■ Indiens Biotech-Branche wirbt um ausländische Investoren**

Noch ist die Biotech-Industrie in Indien recht klein. Im Finanzjahr 2007/08 (1.4. bis 31.3) setzten die schätzungsweise 325 Branchenunternehmen rund 2,5 Mrd. US\$ um. Doch die Entwicklung schreitet in Riesenschritten voran. In den Jahren 2006/07 und 2007/08 stiegen die Umsätze zweistellig um 31% beziehungsweise 20%. Bis 2015 soll sich der Branchenumsatz Schätzungen des Fachverbandes Association of Biotechnology Led Enterprises (ABLE) zufolge auf 370 Mrd. indische Rupien (rund 7,2 Mrd. US\$; 1 iR = 0,019 US\$) in etwa verdreifachen. Das Land zählt deshalb zu den weltweit wichtigsten Zukunftsmärkten.

Wichtigstes Segment ist die pharmazeutische Biotechnologie mit einem Anteil von knapp 70% am Gesamtumsatz. Indien ist mengenmäßig der viertgrößte Arzneimittelhersteller der Welt und auf Generika spezialisiert. Lange gab es auf dem Subkontinent kein Produktpatent für pharmazeutische Erzeugnisse, und zahlreiche lokale Unternehmen ahmten ohne Lizenz Präparate nach, die nur im Ausland patentiert waren. Erst 2005 wurde ein neues Patentrecht eingeführt, das auch für Pharmazeutika gilt. In der Folge begann in Indien eine Umbruchphase: Das Land entwickelte sich vom Generika-Produzenten zum kostengünstigen Anbieter für

die Erprobung neuer Medikamente und die Durchführung klinischer Tests. Zudem haben indische Labore in den letzten Jahren begonnen, in die Entwicklung eigener Produkte zu investieren. Die Ausgaben dafür beliefen sich im Finanzjahr 2007/08 Schätzungen zufolge auf rund 27 Mrd. indische Rupien (ca. US\$ 0,54 Mrd.).

Obwohl die Entwicklung innovativer Arzneimittel trotz des neuen Patentrechts Brancheninsidern zufolge weiterhin mit einer gewissen Rechtsunsicherheit behaftet ist, bauen immer mehr internationale Unternehmen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten in Indien auf. Die Infrastruktur im Pharmabereich entspricht westlichen Standards, und mehr als 70 Produktionsanlagen sind von der amerikanischen Gesundheitsbehörde U.S. Food and Drug Administration (FDA) zugelassen. Die Kosten für klinische Studien liegen 30 bis 40% unter denen in den USA oder Europa. Einsparungen von bis zu 40% sollten sich auch beim Aufbau einer eigenen Fertigung realisieren lassen.

Der indische Biotechnologiesektor ist offen für ausländische Direktinvestitionen (FDI). Die indische Regierung fördert FDI in der Biotechnologie nicht nur über gemeinsame Maßnahmen mit ausländischen Regierungen. Sie will die Ansiedlung internationaler Unternehmen auch durch den Aufbau von Biotechnologieparks unterstützen. In den nächsten Jahren sollen zahlreiche neue Projekte entstehen, viele davon auf der Basis von Public Private Partnership (PPP). Mehrere Bundesstaaten haben entsprechende Vorhaben angekündigt und sind auf der Suche nach Kooperationspartnern.

Quelle

http://www.gtai.de/DE/Content/___SharedDocs/Links-Einzeldokumente-Datenbanken/fachdokument.html?fIdent=MKT200904018009

Hintergrund

Indiens sechs wichtigste Biotech-Standorte sind Bangalore, Hyderabad, Pune und Mumbai sowie Ahmedabad und Vadodara. Im südindischen Staat Karnataka haben sich mit knapp 200 der insgesamt circa 325 Firmen die meisten Unternehmen angesiedelt, davon allein 140 in Bangalore. Zu den umsatzstärksten Biotech-Unternehmen im Jahr 2007/08 zählten Serum Institute of India, Biocon und Panacea Biotec, gefolgt von Nuziveedu Seeds, Rasi Seeds, No-vo Nordisk, Novozymes South Asia, Indian Immunologicals, Mahyco und Syngene International. Die drei größten Unternehmen erwirtschafteten 25% des Branchenumsatzes. Im forschungsintensiven Biotechsektor sind schätzungsweise 20.000 Wissenschaftler beschäftigt.

Kooperation Deutschland-Indien

Auftakt der angestrebten engeren Kooperation zwischen Wissenschaftlern beider Länder war der Indien-Besuch der Bundeskanzlerin Angela Merkel im November 2007, gefolgt vom Aufbau eines "Deutsch-Indischen Wissenschafts- und Technologiezentrums" in New Delhi, das die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan, zusammen mit ihrem indischen Amtskollegen Kapil Sibal im September 2008 eröffnete. Eine erste gemeinsame Fördermaßnahme für deutsch-indische Forschungsprojekte - unter anderem in der Biotechnologie und der Gesundheitsforschung - im Rahmen des neuen Zentrums wurde Mitte Februar 2009 bekannt gegeben. Die Finanzmittel stellen das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das indische Department of Science and Technology (DST) des Ministry of Science and Technology (MST) bereit.


Download

- Volkswirtschaftliche Kennzahlen der Branche
http://www.gtai.de/ext/Tabellen-Download/CSV/MKT200904018009_tabelle_1.csv
- Investitionsprojekte im Biotechnologiesektor in Indien
http://www.gtai.de/ext/Tabellen-Download/CSV/MKT200904018009_tabelle_2.csv

Weitere Informationen

- Indo-German Life Sciences Informations-, Kommunikations und Partneringforum
<http://www.b2bindia.org>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

- Clusterportrait Bangalore
<http://www.kooperation-international.de/?id=400>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

■ Verbesserte Möglichkeiten für deutsch-indische Wissenschaftskooperation

Sowohl das BMBF als auch die DFG haben mit dem indischen *Department of Science and Technology* (DST) Vereinbarungen getroffen, die eine konkrete Förderung von Projekten ermöglichen. Nachdem schon im Februar 2009 die Bekanntmachung des BMBF – DST für Projekte innerhalb des „*Indian German Science and Technology Centers*“ (IGSTC) erschienen ist, gibt es nun eine gemeinsame Bekanntmachung der DFG mit dem DST zur Förderung bilateraler Projekte. Während die Ausschreibung der DFG auf Grundlagenforschung in allen Fachgebieten abzielt, geht es bei den Projekten, die innerhalb des IGSTCs gefördert werden um anwendungsorientierte Forschung in den Bereichen Bio-, Umwelt- und Produktionstechnologie sowie Energie und Gesundheitsforschung.

Quelle

Internationales Büro des BMBF


Hintergrund

Es gab einen Leitungswechsel im DFG-Büro Indien: Neuer Leiter der Auslandsrepräsentanz in Neu Delhi ist Dr. Torsten Fischer.

Download

- Gemeinsame Ausschreibung DFG und DST
http://www.dfg.de/internationales/dfg_praesenz/indien/download/dst_dfg_proposal_form.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

■ Wellcome Trust / DBT India Alliance

Indische Wissenschaftler haben oft Nachteile gegenüber ihren Kollegen in den westlichen Industriestaaten, da z. B. die Verfügbarkeit hochwertiger Infrastruktur oder auch die Administration von Forschungsprojekten sich als schwierig erweist. Qualifizierte Wissenschaftler, die für eine Forschungstätigkeit ins Ausland gehen, kommen oft nicht nach Indien zurück, da Sie im Ausland bessere Arbeitsbedingungen vorfinden. Um diesen „Brain Drain“ aufzuhalten, hat der englische Wellcome Trust gemeinsam mit dem Department of Biotechnology die „Wellcome Trust / DBT India Alliance“ als gemeinnützige Stiftung gegründet. Ziel der Stiftung ist es, herausragende Wissenschaftler großzügig zu fördern, um die Attraktivität von Indien als Forschungsstandort zu erhöhen.


Die diversen Programme richten sich sowohl an Postdoktoranden als auch an etablierte Wissenschaftler. Bewerben können sich indische Staatsbürger, aber auch andere herausragende Kandidaten, die ihre Forschung in Indien durchführen wollen.

Die Stiftung legt Wert auf eine Förderung im gesamten indischen Staat und nicht nur in den bekannten Zentren, um eine Breitenwirkung zu erzielen.

Quelle

<http://biotechnews.in/pdf2009/April-2009.pdf> (p. 47)

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Humankapital im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Irland

■ National Competitiveness Council launches Statement on Cities

The National Competitiveness Council (NCC) called for the prioritisation of investment in Dublin and our other main cities to enhance and ensure Ireland's long term competitiveness. Launching the report *Our Cities: Drivers of National Competitiveness*, the Council highlighted the increasingly crucial role that cities play in enhancing competitiveness in modern knowledge-based economies. It is vital that Irish cities are enabled to achieve their full potential and thereby enhance national competitiveness.

Speaking at the launch of the report, Dr Don Thornhill, Chairman of the National Competitiveness Council said: "As a nation, we need to recognise fully the importance of cities as drivers of national competitiveness. The evidence clearly demonstrates that cities improve economic growth and living standards with significant benefits for national living standards. It is critical that both national and regional policies support the development of Dublin and our main cities."

Key Recommendations:*Prioritising Investment in Dublin and Our Other Main Cities*

- As Ireland's only city of international scale, continued investment in Dublin is necessary to maintain and improve its position as an internationally competitive location. A competitive Dublin can serve to strengthen the performance and attractiveness of other Irish cities and provide them with opportunities that may not be accessible otherwise.
- It is vital that we develop the potential of individual cities, enhancing their competitiveness through policy actions. At the same time we should seek to make the most of opportunities for sharing specialised assets rather than duplicating resources (e.g. education and research activities, health facilities etc.)

Improving City Governance

- City leadership is critical to the development of competitive cities. To achieve and retain competitiveness, key policy decisions need to be made for the city region by a strong leader or leaders. This leadership must be responsible for providing a coordinated approach to tackle the issues faced by the greater city area.
- Transparent and accountable leadership facilitates efficiency and greater competitiveness.

- The introduction of a directly elected mayor for Dublin must be supported by a clear demonstration of how this office will improve the efficiency and democratic accountability of local government and deliver value for money. It may be prudent to postpone assessing the merits of directly elected mayors elsewhere until the office of the directly elected mayor of Dublin has been established and trialled.
- Evidence suggests that successful cities benefit and thrive from the coordination and co-operation of existing governing local authorities with shared responsibilities. However in cases where such cooperation is not attainable, the NCC recommends reviewing other methods of governance including the possibility of altering boundary lines or the merging of local authorities.
- The current funding model for local authorities is unsustainable and over-reliant on direct revenues from enterprise and the central Exchequer. In the context of reforming local government, alternative methods of raising revenue should be considered including charges for all users of local services such as water.

Improving Urban Land Use and Planning Policy

- The NCC recognises and supports the identified need for higher residential density in Irish cities.
- An integrated approach to land use and transport policies in our cities is critical to allow the efficient movement of people and goods and to improve the viability of public transport.

Enhancing Social Cohesion

- Support for social, cultural and sports infrastructure and sustained assistance at national and local level for urban regeneration projects are necessary to enhance social cohesion and the potential for positive change in traditionally socially excluded urban areas.

Building a City Image

- It is essential that the relevant stakeholders in each city work together to develop a unique and comprehensive city brand to ensure the city's attractiveness.

Developing a Better Understanding of Our Cities

- The individual performance of each city should be monitored on an on-going basis using relevant indicators in cooperation with the CSO and the local authorities active in each city area.

Quelle

<http://www.competitiveness.ie>

Hintergrund

The National Competitiveness Council (NCC) was established in 1997 as a Social Partnership body, reporting to An Taoiseach on key competitiveness issues facing the Irish economy and offering recommendations on policy actions required to enhance Ireland's competitive position.

Download

- Report *Our Cities: Drivers of National Competitiveness*
http://www.competitiveness.ie/media/ncc090421_our_cities.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Irland
<http://www.kooperation-international.de/irland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Irland im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

■ Minister O'Keeffe outlines key Budget measures in Education as part of efforts to cut public spending

As part of the Government's efforts to reduce public expenditure, the Minister for Education and Science, Batt O'Keeffe TD, outlined the details of the 2009 Supplementary Budget provision for his Department. The gross allocation for the Department of Education and Science is now €9.493 billion. The measures introduced account for a reduction of €1 million in overall gross expenditure compared with the pre-Supplementary Budget estimate of €9.574 billion.

Minister O'Keeffe said: "Despite the severe economic circumstances, we've still prioritised our capital budget in schools." However, Minister O'Keeffe pointed that current expenditure is to be reduced by €27 million to €8.643 billion while capital expenditure is to be reduced by €54 million to €850 million.

"I'm pleased to announce the creation of 6,910 extra places for unemployed workers in the further and higher education sectors. This is part of the new labour market activation initiative agreed between my Department, the Department of Enterprise, Trade and Employment and the Department of Social and Family Affairs", said Minister O'Keeffe. He explained the total cost of this initiative in education for this year is €18.85 million.

Quelle

<http://www.education.ie/>


Hintergrund

The revised allocation agreed is a reduction of some €134 million over the original Budget allocation of €1.627 billion announced last October. In addition to the €1m mentioned above other adjustments amounting to €3 million have been made since October. These adjustments include a technical transfer of €43 million to the Department of Health and Children in respect of youth services; general administrative and payroll reductions across a range of areas totalling €25 million; savings in respect of reductions in the rate of professional fees of € million. These reductions were offset by a net allocation of an extra €17.8 million for building projects earlier this year as part of a Government decision on capital expenditure. The net allocation announced in the October Budget has been adjusted to take account of the pension levy which is estimated to yield €31 million during this year.

Weitere Informationen

- Main education features of Supplementary Budget April 2009
<http://www.education.ie/servlet/blobServlet/PR09-04-07A.doc>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Irland
<http://www.kooperation-international.de/irland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Irland im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Kolumbien

■ Haushalt von rund 597 Mio. € für Investitionen in Wissenschaft, Technologie und Innovation bewilligt

Am 27.04.2009 hat CONPES, der kolumbianische Nationalrat für Ökonomie und Sozialpolitik die Investitionen in 2009 von 1,8 Billionen Peso (fast 597 Mio. €) in den Bereich von Wissenschaft, Technologie und Innovation zugesichert. Damit hat er das neue Wissenschaftsgesetz vom 23.01.2009 umgesetzt, dass zum Ziel hat 1% des BIP in diesen Bereich zu investieren.


Die Mittel sollen in sechs strategische Bereiche fließen:

- Unterstützung des produktiven Sektors in der Umsetzung von Innovation in KMU's.
- Konsolidierung der Institutionalisierung des Nationalen Systems von Wissenschaft, Technologie und Innovation (SNCTI), u.a. durch Schaffung eines Forschungszentrums für Verteidigung und Sicherheit.
- Förderung der Humanressourcen durch Aufstockung der Programme „Junge Forscher und Innovateure“, Doktorandenstipendien im Ausland, den Kinder- und Jugendprogrammen „Ondas“ und „kleine Forscher“.
- Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit im Sektor Wissenschaft und Erziehung.
- Strategien in den prioritären Bereichen Energie und natürliche Ressourcen, Biotechnologie, Gesundheit, Materialien und Elektronik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Logistik und Design, Staatsbürgerschaft und soziale Einbindung.
- Entwicklung und Stärkung der Kapazitäten in Wissenschaft, Technologie und Innovation, insbesondere die Einbindung regionaler Systeme, Umsetzung von „best practice“ und die Bildung von starken Forschergruppen.

Quelle

<http://quihicha.colciencias.gov.co/web/guest/noticias?idNewsParameter=36963>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Kolumbien
<http://www.kooperation-international.de/kolumbien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Kolumbien im Internationalen Büro

- Dr. Cornelia Andersohn, Tel. 0228/3821-438, cornelia.andersohn@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

Norwegen

■ White paper on research: “Climate for Research”

The Norwegian Ministry of Education and Research submitted its new white paper ”*Climate for Research*” on 24 April 2009. Norwegian research policy will be defined by nine research policy goals; five strategic goals:

- solving global challenges, with a particular emphasis on the environment, climate, oceans, food safety and energy research
- good health, levelling social differences in health and developing high quality health services
- research based public services and profession practice in the related professions
- a knowledge based national business sector
- business relevant research within the areas food, marine, maritime, tourism, energy, environment, biotechnology, IT, and new materials/nanotechnology

and four overarching goals:

- high quality research
- a successful research sector
- a high degree of internalisation of research
- efficient use of research funding and results.

The future research budgets will be modelled to support these goals for Norwegian research policy.

Re-defining the growth target – from input to output

The Norwegian government keeps the three per cent of GDP funding target for research investments as a long term ambition, but in the petroleum-based Norwegian economy this target is considered an unsatisfactory short-term goal. Therefore, the government stresses the need to shift focus away from funding to results. Therefore, a more systematic follow-up of the results and quality of Norwegian research will be initiated. A panel of experts will be created to evaluate the management of objective in the research sector.

“The three per cent target has proven an inadequate short-term tool for governing research policy. Whether or not we have a successful research policy should depend on whether we reach our policy goals. Research policy should not be made into a product of the price level of petroleum”, says Minister of Research and Higher Education Tora Aasland.

Greater internationalisation

Participation in the EU's framework programme and the development of the European Research Area (ERA) is a main priority for the internationalization of Norwegian research. There will be developed national goals and strategies for Norwegian participation in European research cooperation, as well as incentives and schemes that promote increased participation and profit. Norway will further develop the bilateral cooperation with the large countries in North-America and Asia and strengthen Nordic research cooperation. The follow up of bilateral research agreements must to a larger degree be connected to national research priorities and to Norway's participation in the European research cooperation. A main priority for Nordic research cooperation in the years to come is the execution of a joint Nordic research programme on climate research and renewable energy.

Research Council of Norway: Disappointment with public investments and weak focus on the humanities

Director General of the Norwegian Research Council Arvid Hallén welcomes the new white paper as a good update of research policy in areas that have evolved considerably in recent years. However, he is dismayed to see that previous objectives set for the public share of investments in research have been removed. Nor does the discussion of the Fund for Research and Innovation include elements that would give research a more predictable escalation in funding. It is also disappointing that the white paper does not respond to the Research Council's input calling for enhanced focus on the cultural conditions needed for the development of society. And once again too little attention is being paid to the humanities, according to Mr Hallén.

Quellen

<http://www.regjeringen.no/en/dep/kd/press-contacts/Press-releases/2009/climate-for-research.html?id=557382>
<http://www.forskningsradet.no/en/Newsarticle/Clear+course++lacks+offensive+escalation+objectives/1240290626274>


Download

- White paper: *Climate for Research* (Kurzfassung)
http://www.regjeringen.no/upload/KD/Vedlegg/Forskning/Future_goals_for_Norwegian_research.pdf

Weitere Informationen

- Norwegischer Forschungsrat (RCN)
<http://www.forskningsradet.no/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Norwegen
<http://www.kooperation-international.de/norwegen>

Fachliche Ansprechpartnerin für Norwegen im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf; 0211/6214 532, stahl-rolf@vdi.de

Österreich**■ Mögliche Beendigung der österreichischen Mitgliedschaft beim CERN bleibt unstritten**

Wissenschaftsminister Johannes Hahn hat bei einer Sitzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften seine Entscheidung verteidigt, die seit 50 Jahren bestehende österreichische Mitgliedschaft beim CERN beenden zu wollen. „Wir haben unser Portfolio an Mitgliedschaften überdacht und analysiert: Schweren Herzens haben wir uns entschlossen, die CERN-Mitgliedschaft mit Ende 2010 zu beenden. Das war keine leichte Entscheidung. Denn als Forschungsminister wäre ich gerne in allen Forschungseinrichtungen Mitglied“, so der Minister. Begründet wurde der Schritt vor allem mit Budgetknappheit: Die Kosten in Höhe von insgesamt rund 20 Millionen Euro jährlich für die Beteiligung entsprächen 70 % der zur Verfügung stehenden Mittel für internationale Mitgliedschaften. Die Mittel sollen in Zukunft in Beteiligungen zahlreicher neuer Projekte auf europäischer Ebene gesteckt werden. Der Minister bekräftigte hingegen, weiterhin Mittel für Dissertantenprogramme am CERN zur Verfügung stellen zu wollen und die Chancen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler auf andere europäische Einrichtungen auszuweiten. „Damit sichern wir, dass der heimische Forschungsnachwuchs auch künftig auf höchstem Niveau Erfahrungen sammeln kann“, so Johannes Hahn.

Nach Angaben des Instituts für Hochenergiephysik (HEPHY) der Akademie der Wissenschaften hat dieser Schritt bereits heftige Kritik von Wissenschaftlern aus Österreich und dem Ausland hervorgerufen, darunter einige Nobelpreisträger, und auch am CERN große Sorge über mögliche Konsequenzen ausgelöst. "Heute ist ein schwarzer Tag für die österreichische Forschung", sagte HEPHY-Institutsdirektor Christian Fabjan nach Bekanntwerden der Entscheidung am 7. Mai 2009.

Fabjan zufolge würde Österreich mit dem Austritt zu einem CERN-Benutzer zweiter Klasse degradiert. Damit sei mittel- bis langfristig die Grundlagenforschung in der Teilchenphysik in Österreich überhaupt gefährdet. Betroffen vom Ausstieg Österreichs aus dem CERN wären auch Spin-off-Projekte wie das in Wiener Neustadt geplante Krebstherapiezentrum Med-Austron, das auf CERN-Kooperationen angewiesen sei, sowie Partnerschaften mit österreichischen Wirtschaftsbetrieben. Der österreichischen Presse zufolge befürchtet Infrastrukturministerin Doris Bures durch den möglichen CERN-Ausstieg einen Reputationsverlust für „Österreich insgesamt.“

In der Zwischenzeit hat der Fachausschuss Kern- und Teilchenphysik (FAKT) der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft eine Petition gegen den CERN-Ausstieg veröffentlicht.


Quellen

- <http://www.bmwf.gov.at>
- <http://www.hephy.at/>

Weitere Informationen

- Der Fachausschuss Kern- und Teilchenphysik (FAKT) der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft hat eine Reihe von Informationen zusammengestellt
<http://sos.teilchen.at/OeatCERN.html>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Österreich
<http://www.kooperation-international.de/oesterreich>

Fachliche Ansprechpartnerin für Österreich im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Schweiz**■ Swiss Biotech Report 2009 – Biotechnologie-Wachstum in schwierigem Umfeld**

Die Schweizer Biotechbranche hat im Jahr 2008 weiter an Wachstum zugelegt. Zwar ist das Beschaffen von Risikokapital im Vergleich zum Rekordjahr 2007 schwieriger geworden, dennoch konnte die Branche hinsichtlich des Umsatzwachstums, der Neuzulassung von Produkten sowie der Neugründungen von Unternehmen weiter wachsen. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse des *Swiss Biotech Report 2009*. Die neuesten Zahlen zeigen, dass die Biotechbranche nach wie vor eine Wachstumsbranche ist. So konnten die Schweizer Biotechunternehmen im Jahr 2008 insgesamt einen Umsatz von mehr als CHF 8,7 Milliarden verbuchen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von rund 7%. Und auch die Investitionen in Forschung und Entwicklung (FuE) von privaten und kotierten Firmen stiegen weiter an, insgesamt auf CHF 2,070 Millionen (2007: CHF 1,755 Millionen), was einen Anstieg um 18% bedeutet.

Der Trend zur Gründung neuer Schweizer Biotechunternehmen setzte sich den Angaben zufolge im Jahr 2008 fort: Insgesamt sind aktuell 229 Biotechnologiefirmen in der Schweiz ansässig (2007: 220), davon 159 Biotech-Entwickler und 70 Biotech-Zulieferer. Der Schwerpunkt des Schweizer Biotechnologie-Geschäfts liege weiterhin auf der „roten“ Biotechnologie (Human- und Tiermedizin).

Die Finanzmarktkrise und die wirtschaftlichen Turbulenzen der letzten Monate haben jedoch auch die Biotechnologieunternehmen in der Schweiz nicht verschont: Das Beschaffen von Risikokapital oder Krediten sei schwieriger geworden, so die Studie. So konnte die Schweizer Biotechindustrie im letzten Jahr nur einen Kapitalzufluss in Höhe von CHF 228 Millionen verzeichnen, was einen Rückgang von ca. 75% im Vergleich zum Rekordjahr 2007 bedeute. Dennoch würden auch im derzeit schwierigen Umfeld wieder einige größere Investitionen von Risikokapital im Biotechsektor verzeichnet. Dazu gehörten etwa die Finanzierung von AC Immune (CHF 40 Millionen), Synosia Therapeutics (CHF 32 Millionen), GlycoVaxyn (CHF 25 Millionen) und Nitec Pharma (CHF 24 Millionen). Sowohl ausländische Venture Capital Firmen als auch Schweizerische Investmenthäuser waren in die Deals involviert.

Die Herausgeber der Studie führen den anhaltenden Erfolg der Schweizer Biotechunternehmen auch auf die hohe Qualität des Bildungsstandorts Schweiz zurück. Gerade die Biotechbranche sei als wissensbasierte Zukunftstechnologie auf hochqualifizierte und leistungsbereite Mitarbeiter angewiesen. Gemeinsame Initiativen von Regierung und Industrie sorgten zudem für eine weitere Verbesserung sowohl bei der Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs im Inland als auch bei der Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland.

Quelle

<http://www.swissbiotechreport.ch>


Hintergrund

Der *Swiss Biotech Report 2009* wird herausgegeben von den Projektpartnern Ernst & Young, SIX Swiss Exchange, der Förderagentur für Innovation KTI/CTI, OSEC, dem Schweizerischen Nationalfonds, dem Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum, dem nationalen Kompetenznetzwerk für Biotechnologie biotechnet Switzerland, der Schweizerischen Technologietransfer-Vereinigung swiTT sowie dem nationalen Industrieverband Swiss Biotech Association. Darüber hinaus unterstützen die fünf Regionalpartner BaselArea, Berne Capital Area, Bioalps, Biopolo Ticino und die Greater Zurich Area die Publikation.

Download

- *Swiss Biotech Report 2009* (Volltext in englischer Sprache)
http://www.swissbiotechreport.ch/cms/fileadmin/webmaster/reports/2009_ey_swiss_biotech_report.pdf
- *Swiss Biotech Report 2008* (Volltext in englischer Sprache)
http://www.swissbiotechreport.ch/cms/fileadmin/webmaster/reports/2008_ey_swiss_biotech_report.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Schweiz
<http://www.kooperation-international.de/schweiz>

Fachliche Ansprechpartnerin für die Schweiz im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Biotechnologie im VDI Technologiezentrum

Dr. Andreas Ratajczak, 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Republik Korea (Südkorea)**■ Seoul lässt wieder Stammzellforschung zu**

Südkorea will zum ersten Mal seit drei Jahren wieder die Forschung mit menschlichen Stammzellen zulassen. Die staatliche Bioethik-Kommission entschied am Mittwoch (29.04.09), dem Antrag eines Forscherteams des Cha Allgemeinen Krankenhauses in Seoul unter bestimmten Bedingungen stattzugeben. In dem asiatischen Land war die Stammzellforschung unter Verwendung von menschlichen Eizellen nach einem spektakulären Betrugs-skandal um den Klonforscher Hwang Woo Suk im Jahr 2006 eingestellt worden.

Die Klinik kündigte an, für ihr Stammzellenprojekt unter anderem menschliche Eizellen zu nutzen, die nach Eingriffen der künstlichen Befruchtung übriggeblieben sind. Ziel ist es, mit künstlichem Klonen menschliche Stammzellen für die mögliche Entwicklung von Ersatzgewebe für schwer kranke Menschen zu gewinnen. Stammzellen sind noch nicht auf eine besondere Aufgabe festgelegt und können damit prinzipiell zu allen Zellentypen werden.

Die Kommission knüpfte Bedingungen an die Forschung der Klinik. So müssen weitere Fachleute für Bioethik zur Beratung hinzugezogen werden. Auch sollen sich die Forscher hauptsächlich auf Experimente mit Tieren konzentrieren, um die Zahl der menschlichen Eizellen gering zu halten. Die Klinik darf zudem keine spezifischen Krankheiten nennen, deren Heilung das Ziel der Forschung ist. Damit soll ausgeschlossen werden, dass bei den Patienten zu hohe Erwartungen geweckt werden.

Das Gesundheitsministerium muss der Forschungsgenehmigung noch zustimmen. Der Vorgang gilt jedoch als Formsache. Die Entscheidung folgte der Wende in der Forschungspolitik der USA. US-Präsident Barack Obama hatte im März eine von seinem Vorgänger verfügte Beschränkung bei der staatlichen Finanzierung der Forschung mit menschlichen embryonalen

Stammzellen außer Kraft gesetzt. Südkorea hatte angekündigt, die Anträge für die Forschung erneut zu prüfen, um nicht den Anschluss an die internationale Entwicklung zu verlieren.

Quelle

<http://www.bionity.com/news/d/100439/>


Hintergrund

Hwang Woo Suk hatte mit zwei nachweislich gefälschten Stammzellstudien für den größten Wissenschaftsskandal der vergangenen Jahre gesorgt. Hwang und sein Team hatten unter anderem behauptet, als weltweit erste Forscher menschliche Stammzellen aus geklonten Embryos gewonnen zu haben. Gegen Hwang läuft noch immer ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das Bioethikgesetz, wegen Betrugs sowie der Veruntreuung von Forschungszuschüssen.

Weitere Informationen

- Korean Bioethics Association, KBA
<http://www.koreabioethics.net/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Südkorea
<http://www.kooperation-international.de/suedkorea>

Fachliche Ansprechpartnerin für Südkorea im Internationalen Büro

- Dr. Sabine Puch, Tel. 0228/3821-423, sabine.puch@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Ethik in den Lebenswissenschaften im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Südafrika

■ Neue Minister und Vize-Minister für Forschung vereidigt

Nach den Parlamentswahlen in Südafrika Ende April hat der neue Staatspräsident Jacob Zuma am 11. Mai die neuen Minister und Vize-Minister vereidigt. Mit der Berufung von Naledi Pandor zur Forschungsministerin sowie Derek Hanekom zum (alten und neuen) Vize-Minister für Forschung ist von einer Kontinuität in den Forschungsbeziehungen auszugehen. Vize-Minister Hanekom amtiert bereits seit April 2004 und ist Deutschland eng verbunden.


Quelle

<http://www.info.gov.za>

Download

- Lebenslauf von Forschungsministerin Naledi Pandor
<http://www.info.gov.za/leaders/ministers/science1.htm>
- Lebenslauf von Forschungs-Vize-Minister Derek Hanekom
<http://www.info.gov.za/leaders/depmin/scitech.htm>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen Kooperation international

-  Fokus Südafrika
<http://www.kooperation-international.de/suedafrika>

Fachliche Ansprechpartnerin für Südafrika im Internationalen Büro

- Ruth Mann, Tel. 0228/3821-461, ruth.mann@dlr.de